DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 45, 08. November 2016

Impressum:
Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR ... 3

Freiwilliges Engagement im Sport – neu seit 200 Jahren ... 3

PRESSE AKTUELL ... 4

Kampagne „Bewegung gegen Krebs“: Sport hilft in jeder Lebenslage ... 4

„Das Grüne Band“: Sieben Vereine in Köln ausgezeichnet ... 5

„Das Grüne Band“: Vier Vereine in Dresden ausgezeichnet ... 7

Sporthilfe-Projekt macht Sportler fit für die Karriere nach der Karriere ... 9

Ironman-Weltmeister Jan Frodeno ist „Sportler des Monats“ ... 10

200 Jahre freiwilliges Engagement im Sport – Fachtagung in Hamburg ... 10

Akten der Olympischen Gesellschaft der DDR für Bundesarchiv gesichert ... 11

Olympische Bewegung 2016: DOA diskutiert über Wert und Erbe der Spiele ... 12

Die Deutsche Sportjugend gedenkt Reiner Gentz ... 13

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN ... 14

Fußball: Reinhard Grindel einstimmig als DFB-Präsident wiedergewählt ... 14

Fußball: DFB-Bundestag stimmt neuem Grundlagenvertrag zu ... 14

Fußball: DFB spendet eine Million Euro für Stiftungen ... 15

Fußball: DFB führt neue Organisationsstruktur ein ... 16

Fußball: DFB veröffentlicht zweiten Nachhaltigkeitsbericht ... 16

Der Vorverkauf für die Tischtennis-Weltmeisterschaften in Düsseldorf läuft ... 17

Rollstuhl-Handball in Inklusionsmannschaften: „Spieldynamik begeistert“ ... 18

Integrative Karate-WM in Linz mit Menschen mit Behinderung und Refugees ... 19

Großvereine in Schleswig-Holstein gründen eine Arbeitsgemeinschaft ... 19

Hamburger SB positioniert sich zu Stadtentwicklung und Sport ... 20

TIPPS UND TERMINE ... 21

Terminübersicht auf www.dosb.de ... 21

ENR-Akkreditierungsfrist für PyeongChang 2018 läuft am 15. November ab ... 21

Der DOSB lädt Medien zu seiner 13. Mitgliederversammlung ein ... 21

Die Sportministerkonferenz lädt zur Pressekonferenz nach Dortmund ... 22

Die Behindertensportler des Jahres 2016 stehen zur Wahl ... 23

DSV veranstaltet am Pitztaler Gletscher Medientag Ski Cross und Freeski ... 23

Die dsj präsentiert erste Ergebnisse des Forschungsprojekts „Safe Sport“ ... 24

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS ... 25

Die Europäische Kommission veröffentlicht ihr Arbeitsprogramm 2017 25
EU-Kommission veröffentlicht Studie über sportliche Qualifikationen 25
Kommission veröffentlicht Studie „Regionalentwicklungsbeitrag des Sports“ 27
Das Advisory Board diskutiert die Europäische Woche des Sports 2016 28
Erasmus+: Aufruf 2017 führt Vereinfachungen für den Sport ein 29
SIGGS: EOC EU-Büro stellt Athleten Selbstevaluierungstool vor 31
SIGGS: EOC EU-Büro veranstaltet nationalen Workshop in Luxemburg 32
Termine im November 2016 32

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION 33
Studierende gewinnen fast jede zweite Medaille in Rio 33
Trimmaktion und Sportabzeichen 35

KOMMENTAR

Freiwilliges Engagement im Sport – neu seit 200 Jahren

Der organisierte Sport ist in diesem Jahr 200 Jahre alt geworden. Sein Geburtsort ist Hamburg. Dort fanden und finden aus diesem Anlass über das ganze Jahr verteilt Feierlichkeiten statt. Der Jubilar ist die Hamburger Turnerschaft von 1816. Die „HT16-Jubiläumsparty“ steigt am 11.11. Die „HT16“ gilt als der älteste Turnverein der Welt. Er ist „neu seit 1816“. Damit wirbt er jetzt auf seiner Homepage.

Neu seit 1816 ist aber nicht nur das freie Bewegen (hier: Turnen) im freien Zusammenschluss von Gleichgesinnten auf freiem Terrain (hier: Turnplatz) – neu seit 1816 ist auch das damit verbundene freiwillige Engagement von Menschen, die seitdem zum Turnen bzw. Sport zusammenkommen und dies auf der Basis von selbst gegründeten Vereinen organisieren.

In Hamburg wurde neulich dieser seit 1816 neuen Idee gedacht. Das geschah auf Einladung des Hamburger Verbandes für Turnen und Freizeit, der Landesorganisation des Deutschen Turner-Bundes, und im Rahmen einer bundesweiten Fachtagung mit dem Titel „200 Jahre freiwilliges Engagement im Sport“, die dem 8. Internationalen Hamburger Sport-Kongress zeitlich vorgeschaltet war.

Heute sind Sportvereine zur größten Bürgerinitiative im Lande aufgestiegen: Rund 27 Millionen Mitgliedschaften in rund 90.000 Sportvereinen heute dürfen so gesehen den 200. Geburtstag als „ihr“ Erfolgsmodell mitfeiern oder sollten sich zumindest dessen neu vergewissern, was die Idee des Sportvereins damals wie heute markiert: Es ist im Grunde „nur“ die Organisation der freiwilligen Bindung an Zeit und Raum, damit die Menschen immer wieder neu zusammen kommen und sich im konkreten Sinne des Worts in Bewegung bringen können. Darauf machte der Hamburger Sportsoziologe Prof. Hans-Jürgen Schulke in seinem Eröffnungsvortrag aufmerksam, den er als eine „Einladung zu einer Zeitreise“ tituliert hatte.

In einer der anschließenden Forumsveranstaltungen auf der Fachtagung ging es auch um die Frage, was wir im Sport von anderen (sozialen) Einrichtungen lernen können, wo ehrenamtliches Engagement ebenso gefragt ist: Hier kamen Repräsentanten der Freiwilligen Feuerwehr, vom Diakonischen Werk und vom Deutschen Roten Kreuz zu Wort und äußerten sich zu ihren besonderen Engagementkulturen: Ihnen ist z.B. gemeinsam, dass sie Menschen in besonderen Notsituationen helfen (müssen).

Wie schön ist es doch dann im Sport, sich freiwillig für andere Menschen zu engagieren, um deren Leben mit den Möglichkeiten des Sports immer wieder neu zu bereichern – ob das in den nächsten 200 Jahren im Sport so weitergeht?

Prof. Detlef Kuhlmann

Kampagne „Bewegung gegen Krebs“: Sport hilft in jeder Lebenslage

Der ehemalige Fußball-Profi Heiko Herrlich ist neuer Botschafter der Initiative: „Ich habe gemerkt, dass mir jeder Schritt gut tut“

(DOSB-PRESSE) Sport hilft in jeder Lebenslage! Das zeigt Heiko Herrlich ab sofort als neuer Botschafter der Kampagne „Bewegung gegen Krebs“. Der heutige Trainer des SSV Jahn Regensburg erkrankte in seiner Zeit als Profi-Fußballspieler an einem Hirntumor. Herrlich weiß: Sport kann nicht nur das Krebsrisiko senken, sondern hilft auch, die Krankheit zu überwinden.

Die Kampagne ist eine Initiative der Deutschen Krebshilfe, des Deutschen Olympischen Sportbundes und der Deutschen Sporthochschule Köln. Ihr bisheriger Fokus lag verstärkt auf der „Krebsprävention“. Künftig sollen auch die Aspekte „Krankheitsbewältigung“ und „Nachsorge“ als Schwerpunkte in die Kampagne integriert werden.

Unterstützt von Heiko Herrlich und dem Deutschen Behindertensportverband werden die Kampagnenpartner bundesweit ehemalige Krebspatienten und Ärzte umfassend über die positive Wirkung von körperlicher Aktivität sowie über Sportangebote in der Nachsorge informieren. Der Startschuss erfolgte am Montag (9. November) im Haus des Deutschen Sports in Frankfurt/Main im Rahmen einer Presseveranstaltung.

„Die Diagnose Hirntumor hat mich ziemlich aus dem Gleichgewicht gebracht. Und die anschließende Therapie hat sehr viel Kraft gekostet“, berichtete Heiko Herrlich. „Heute läuft es bei mir wieder sehr gut. Sport und Bewegung haben dazu beigetragen. Es hilft sehr, auch nach einer Krebserkrankung Sport zu treiben und sich ausreichend zu bewegen.“

Bewegung hilft Krebspatienten – das bestätigen mittlerweile auch wissenschaftliche Studien. PD Dr. Freerk Baumann, Sportwissenschaftler am Centrum für Integrierte Onkologie (CIO) am Universitätsklinikum Köln, erklärte in Frankfurt: „Körperliche Aktivität steigert die Leistungsfähigkeit, verbessert die Lebensqualität und reduziert Empfindungsstörungen sowie das Erschöpfungssyndrom. Zudem zeigen aktuelle Untersuchungen, dass Bewegungsmangel bei onkologischen Patienten die Gedächtnis- und Aufmerksamkeitsfähigkeit beeinträchtigt. Daher sollen Betroffene dazu motiviert werden, sich bereits unmittelbar nach der Diagnose in Bewegungsprogramme zu integrieren und auch in der Nachsorge körperlich aktiv zu sein. Hierbei sind Bewegungstherapie und Sportangebote in der Krebsnachsorge wichtige Elemente.“

Gründe genug für die Kooperationspartner, ihre Kräfte auch auf dem Gebiet der Krankheitsbewältigung und Krebsnachsorge zu bündeln. „Es ist unser gemeinsames Anliegen, sowohl Betroffene als auch Ärzte umfassend über Angebote zu Bewegung im Rahmen der Krebsnachsorge zu informieren“, betonte Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe. Durch seine Bekanntheit werde Heiko Herrlich hierbei eine besondere Hilfe sein. „Weiterhin haben wir mit dem Deutschen Behindertensportverband einen wichtigen Partner und Unterstützer gewinnen können, dessen Strukturen von enormer Bedeutung sind, um unsere Ziele im Bereich der Krebsnachsorge zu erreichen“, sagte Nettekoven.

Zum Inhaltsverzeichnis

Als ersten Schritt haben die Partner gemeinsam einen Informationsflyer als Leitfaden für Ärzte entwickelt. Dieser informiert über die Möglichkeiten einer durchgängigen „Bewegungskette" – von der Akutklinik zum Rehasport bis hin zum lebenslangen Sporttreiben. Ein entsprechender Flyer für Patienten kann ab sofort kostenlos bei der Deutschen Krebshilfe bestellt werden.

Seit 2014 machen die Kampagnenpartner bereits auf die wichtige Bedeutung körperlicher Aktivität bei der Krebsprävention aufmerksam und zeigen Möglichkeiten auf, wie sich Sport und Bewegung in den Alltag integrieren lässt. „Gemeinsam mit unseren starken Partnern leisten wir im Rahmen der Kampagne einen enormen Beitrag zur Gesundheitsförderung und Prävention unserer Bevölkerung", sagte der DOSB- Vorstandsvorsitzende Michael Vesper. „In den Sportvereinen gibt es zahlreiche Möglichkeiten, aktiv etwas für seine eigene Gesundheit zu tun. Allein rund 19.000 Angebote haben das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT. Im Sinne einer durchgängigen Bewegungskette kann der organisierte Sport für alle ein adäquates Angebot vorhalten – ob im Bereich der Prävention, Rehabilitation oder Nachsorge".

Auch Matthias Poeppel, Direktor Sportentwicklung des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS), zeigt sich von der Effizienz der Zusammenarbeit überzeugt: „Der Rehabilitationssport in den 1.700 Krebssportgruppen des DBS ist der ideale Anknüpfungspunkt an die stationäre Rehabilitation. Die vom DBS vergebene Auszeichnung „REHASPORTGRUPPE anerkannt + zertifiziert" verweist auf Angebote von speziell für den Sport mit Krebspatienten ausgebildeten Übungsleitern", sagte Poeppel und unterstrich die Bedeutung des gemeinsamen Sporttreibens: „Der gegenseitige Austausch und das sportliche Miteinan-der sorgen nicht nur für die Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit, sondern unterstützen Krebspatienten auch dabei, die emotionalen Hürden der neuen Lebenssituation besser zu überwinden."

Nähere Informationen zur Kampagne „Bewegung gegen Krebs" gibt es unter www.bewegung-gegen-krebs.de sowie auf der Facebookseite www.facebook.de/bewegunggegenkrebs. Der Flyer „Bewegungstherapie und Sportangebote in der Krebsnachsorge – Informationen für Patienten" kann ab sofort kostenlos bestellt werden auf www.krebshilfe.de und steht hier und auf www.bewegung-gegen-krebs.de zum Download bereit.

„Das Grüne Band": Sieben Vereine in Köln ausgezeichnet

(DOSB-PRESSE) Baseball, Ringen, Tennis, Leichtathletik, Eiskunstlauf, Hockey und Fechten haben normalerweise nicht viel gemeinsam. Seit Montagabend (7. November) ist es das „Grüne Band für vorbildliche Talentförderung im Verein", das in Köln an sieben Vereine vergeben wurde.

Unter den diesjährigen Preisträgern sind der 1. Baseballclub Bonn Capitals, die Ringer des Kraftsportklubs Konkordia 1924 Neuss, der Tennisclub Rot-Weiß Troisdorf, die Leichtathleten des Turn- und Sportvereins Bayer 04 Leverkusen, die Eiskunstläufer des ERC Westfalen Kunstlauf, die Hockeyabteilung des Gladbacher Hockey- und Tennis-Clubs und der Fechtclub Moers 1950.

Die Auszeichnung wird bereits seit 30 Jahren vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und der Commerzbank vergeben. Die Trophäen wurden von der Weltmeisterin im Speerwurf und Botschafterin des „Grünen Bandes", Katharina Molitor, überreicht.

Nachhaltige Förderung und ein mehrdimensionaler Ausbildungsansatz

Rund 200.000 Kinder und Jugendliche in etwa 1.800 Sportvereinen profitierten bereits von der Initiative. Dabei prämiert das „Grüne Band“ sowohl die sportlichen als auch die sozialen Erfolge. Das macht es zum Vorzeigeprojekt deutscher Sportförderung. Markus Lambertz, Niederlassungsleiter der Commerzbank in Duisburg, sagte bei der Preisverleihung in Köln: „Das Grüne Band vereint die beiden Schwerpunkte des gesellschaftlichen Engagements der Commerzbank – Sport und Bildung. Teamgeist, Disziplin und Leistung gepaart mit der Freude am Sport sind Werte, die Jugendliche in den Vereinen lernen. Gleichzeitig tun sie dort etwas für ihre Gesundheit.“

„Nicht nur die Begeisterung der Preisträger für ihren Sport und den Nachwuchs sind in den vergangenen 30 Jahren gleich geblieben. Auch unser Anspruch an die Konzepte der Vereine ist weiterhin hoch. Die Bewertungskriterien sind vielschichtig und die Erfüllung fordert überdurchschnittliches Engagement. Daher zeichnen wir heute hier die Vereine aus, die wir als Vorbilder für andere Vereine hervorheben wollen. Die Kriterien reichen von der Förderung junger Talente und der Trainersituation über den Kampf gegen Doping bis zur Integration von sozial schwachen oder benachteiligten Kindern“, sagte der Vorstandsvorsitzende des DOSB und Jurymitglied des „Grünen Bandes“, Michael Vesper.

Vorbildliche Nachwuchsförderung wird belohnt

Natürlich steht Nachwuchsförderung bei den ausgezeichneten Vereinen im Fokus. Die Erfolge der Vereine, die in Köln prämiert wurden, verdeutlichen die ausgereifte Talentförderung:

- Bundesliga seit 1995, achtmal Deutscher Meister im Nachwuchsbereich, fünfmal Deutscher Vizemeister im Nachwuchsbereich: Die Baseball-Asse des 1. Baseballclub Bonn Capitals sind nicht nur auf Grund ihrer großartigen Erfolge ein herausragendes Team, sondern werden dieses Jahr auch für ihre besondere Nachwuchsarbeit belohnt.
- Neun Lizenztrainer sorgen beim ERC Westfalen für Kontinuität und Nachhaltigkeit in der Jugendarbeit. Nicht zuletzt ihrer Fachkompetenz verdanken die 49 Landes- und Bundeskader der Jahre 2013 bis 2015 ihre Nominierungen – und natürlich der eigenen Leistung: 24 Medaillen bei Landes- und Deutschen Nachwuchsmeisterschaften sowie beim Deutschlandpokal allein in den drei Jahren bis zur Bewerbung sprechen für sich.
- Vor der erfolgreichen Förderung kommt freilich auch beim Fechtclub Moers die Talentsichtung. 20 Vereinseintritte durch aktive Sichtungsmaßnahmen allein in 2015. Das liegt wohl auch daran, dass der Verein einen sportartspezifischen Sichtungstrainer hat. Allein bei Olympischen Spielen hat der Verein 24 Medaillen zu verzeichnen. Dieses Engagement wir nun mir der zweiten Auszeichnung – nach 1989 – mit dem „Grünen Band“ belohnt.
- Aushängeschilder der erfolgreichen Nachwuchsarbeit beim Gladbacher Hockey- und Tennis-Club sind die Nationalspieler Mats und Tom Grambusch, die mittlerweile in der 1. Bundesliga auf Torjagd gehen. In diesem Jahr holten beide Bronze bei den Olympischen Spielen in Rio. Ihr Stammverein erhält 2016 derweil bereits zum zweiten Mal das „Grüne Band für vorbildliche Talentförderung“.

- Der Bewerbung des Kraftsportklub Konkordia 1924 Neuss gingen zahlreiche sportliche Highlights voraus: 2015 wurde beispielsweise die KSK-Jugendmannschaft Deutscher Mannschaftsmeister und das Schülerteam in diesem Jahr Deutscher Vizemeister. Auch für sein integratives Engagement wurde der Verein schon zweimal von der Stadt Neuss prämiert.
- Die Jury war überzeugt vom Konzept des Tennisclubs Rot-Weiß Troisdorf, der sich allein zwischen 2013 und 2015 über 16 D- und C-Kader-Nominierungen freuen konnte. Zudem haben der Tennisverband Mittelrhein und der Landessportbund den TC Rot-Weiß zum Stützpunktverein des LSB für Integration an der Grundschule Blücherstraße ernannt – so können fortan ebenso ausländische Kinder und Jugendliche aus sozial schwächeren Strukturen trainiert werden.
- Der Turn- und Sportverein Bayer 04 Leverkusen ist das Leichtathletik-Eldorado. Hier stimmt alles: Strukturen, Support, Konzept, Kooperationen, Vernetzung und Trainingsbedingungen. Allein in Rio waren neun Leichtathletinnen und -Athleten des TSV Bayer dabei. Neben dem „Grünen Ehrenband“, erhält der Verein mit der Prämierung der Leichtathletik-Abteilung eine weitere Auszeichnung.

Bildmaterial der Preisverleihung und weitere Informationen über die Preisträger finden sich zum kostenlosen Download unter www.dasgrueneband.com/de/dasgrueneband/presse/.

Das „Grüne Band“ ist im Internet unter www.dasgrueneband.com oder auch unter www.facebook.com/dasgrueneband zu finden.

„Das Grüne Band“: Vier Vereine in Dresden ausgezeichnet

Commerzbank und DOSB ehren vorbildliche Talentförderung

(DOSB-PRESSE) Erfolgreiche Vereine zu Gast in Dresden: Olympiateilnehmer, Europacupsieger, reihenweise Deutsche Meister – die Siegeslisten der Vereine, die in der vorigen Woche (3. November) im DDV-Stadion mit dem „Grünen Band für vorbildliche Talentförderung“ prämiert wurden, füllen ganze Seiten. Mit der begehrten Auszeichnung vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und der Commerzbank wurden der Dresdner Sportclub 1898 (Volleyball), der 1. Frauenfußballclub Fortuna Dresden (Fußball), der Leichtathletik-Verein 1990 Erzgebirge (Leichtathletik) und der Turn- und Gymnastikclub Leipzig (Rhythmische Sportgymnastik) geehrt.

Bundesweit werden in diesem Jahr 50 Vereine aus verschiedenen Sportarten mit dem „Grünen Band“ prämiert. In Dresden durften sich die vier Vereine sogar über eine Gratulantin aus dem Spitzensport freuen: Katharina Molitor, Weltmeisterin im Speerwurf und Botschafterin des „Grünen Bandes“, war eigens für die Preisverleihung angereist und übergab die Trophäen sowie die Schecks über jeweils 5.000 Euro Förderprämie gemeinsam mit den Vertretern von DOSB und Commerzbank.

Die prämierten Vereine zeichnen sich besonders durch ihre dualen Konzepte aus, in denen sie die sportliche Förderung von jungen Talenten eng mit der Wertevermittlung verbinden, sowie durch ihr langfristig angelegtes Engagement. „Sport wirkt sich positiv auf die körperliche, geistige

und soziale Entwicklung junger Menschen aus. Daneben stehen Fair Play und gegenseitiger Respekt im Vordergrund.

Soziale Integration fällt besonders im Sport sehr leicht. Kinder und Jugendliche erfahren im Verein, was es heißt, ein Teil eines Teams zu sein. Diese Erfahrungen sind auch für den Alltag außerhalb des Sports sehr wichtig. Daher beinhalten die Konzepte der heutigen Preisträger nicht kreative Ansätze zur leistungssportlichen Förderung, sondern legen auch einen entscheidenden Fokus auf die soziale Kompetenz“, hob Joachim Hecker, Niederlassungsleiter der Commerzbank Dresden, neben den sportlichen auch die gesellschaftliche Bedeutung der Vereine hervor.

„Das „Grüne Band“ steht auch für die Anerkennung und Würdigung des unerschöpflichen Engagements der Vereine bei der ausdauernden und anspruchsvollen Arbeit der meist ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer bei der Talentfindung und -ausbildung“, sagte Stephan Abel, DOSB-Vizepräsident Wirtschaft und Finanzen. „Besonders stolz sind wir, dass durch diese Auszeichnung seit so vielen Jahren die erfolgreiche Arbeit im Nachwuchsbereich unterstützt wird.“

Systematische Förderung zahlt sich aus

In den Vereinen der Preisträger wird Nachwuchsförderung großgeschrieben. Die Erfolge der Vereine, die in Dresden ausgezeichnet wurden, verdeutlichen die durchdachte Talentförderung:

- Europacupsieger, fünf deutsche Titel, vierfacher Pokalsieger und Dauergast in der Champions League: Die Volleyball-Asse des Dresdner Sportclubs 1898 sind nicht nur aufgrund ihrer Statistik unschlagbar – und werden daher auch bereits zum vierten Mal mit dem „Grünen Band für vorbildliche Talentförderung“ ausgezeichnet.
- Höchstklassig spielen – aber nicht um jeden Preis! So lautet ein wichtiger Grundsatz im Nachwuchskonzept des 1. Frauenfußballclubs Fortuna Dresden. Sprich: Der Kader der 1. Mannschaft soll sich größtenteils aus dem eigenen Nachwuchs rekrutieren. Sie mischen aber auch so überall hochklassig mit: Die 1. Mannschaft spielt in der dritthöchsten Spielklasse (Regionalliga Nordost) und die 2. Mannschaft (U23) sowie die B- und C-Juniorinnen sind in der Landesliga am Start.
- Christina Schwanitz und Rebekka Haase konnten schon mehrfach den Titel Deutsche Meisterin für sich beanspruchen und in diesem Jahr ihr Talent in Rio unter Beweis stellen. Ausgebildet wurden beide im Leichtathletik Verein 1990 Erzgebirge, der für seine vorbildliche Talentförderung mit dem „Grünen Band“ 2016 ausgezeichnet wird.
- In Leipzig setzt man auf Eigengewächse: Daria Stolbin, mehrmals Deutsche Meisterin sowie mehrfache EM- und WM-Teilnehmerin, und Julia Nickel, fünfmalige Deutsche Meisterin – beide sind mittlerweile Trainerinnen beim Turn- und Gymnastikclubs Leipzig, wovon der Nachwuchs nachweislich profitiert. Bei Landes- und Deutschen Meisterschaften springen regelmäßig Podiumsplätze und Top-Ten-Platzierungen heraus.

Bildmaterial der Preisverleihung und weitere Informationen über die Preisträger finden sich zum kostenlosen Download unter www.dasgrueneband.com/de/dasgrueneband/presse/. Das „Grüne Band“ ist online unter www.dasgrueneband.com und www.facebook.com/dasgrueneband zu finden

Sporthilfe-Projekt macht Sportler fit für die Karriere nach der Karriere

„Deutschland – Land der Ideen“ und Deutsche Bank prämieren „Sprungbrett Zukunft – Sport & Karriere“ als Beispiel für Mehrwert gemeinschaftlichen Handelns

(DOSB-PRESSE) Die Stiftung Deutsche Sporthilfe ist mit dem Projekt „Sprungbrett Zukunft – Sport & Karriere“ Preisträger im bundesweiten Innovationswettbewerb „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“ 2016. Zum Thema „NachbarschafftInnovation – Gemeinschaft als Erfolgsmodell“ liefere das Projekt in der Kategorie Bildung eine Antwort auf die Frage, wie Topathleten sich parallel zum Sport eine berufliche Karriere nach ihrer aktiven Zeit aufbauen können. Das teilte die Sporthilfe an diesem Dienstag (8. November) mit.

Die Auszeichnung hatte am Montag Michael Ilgner, Vorsitzender des Vorstands, Stiftung Deutsche Sporthilfe, von Knut Straeter, Deutsche Bank, entgegen genommen. Die Preisverleihung fand im Rahmen einer Podiums-Veranstaltung mit geladenen Gästen statt.

„Leistungssport kostet Zeit und Energie – als Grund für Lücken im Lebenslauf wird er aber selten anerkannt. Dabei fördert der Sport Qualitäten, die in der Wirtschaft gern gesehen sind, wie Disziplin, Ehrgeiz und Teamfähigkeit“, heißt es in der Sporthilfe-Mitteilung. Die Initiative „Sprungbrett Zukunft“ der Deutschen Sporthilfe wolle mit Unternehmen an ihrer Seite zum Umdenken anregen und Athleten den Berufseinstieg erleichtern – durch ein Mentorenprogramm, Bewerbungen mittels Kennwort und Kurzpraktika, die sich mit dem Training vereinbaren lassen. Das unterstütze die Sportler, die so auf ihre berufliche Zukunft ebenso hinarbeiten könnten wie auf die nächste Medaille, und die Perspektiven des Spitzensports.

Michael Ilgner sagte zur Auszeichnung: „Wir sind stolz, ein ‚Ausgezeichneter Ort‘ im Land der Ideen zu sein, und freuen uns, mit unserem Projekt im Segment „Bildung“ den Mehrwert gemeinschaftlichen Handelns herausstellen zu können. Unsere Förderung der deutschen Athleten reicht über das sportliche Karriereende hinaus. Wir sehen uns in der Verantwortung, talentierten Nachwuchsathleten die faire Chance zu geben, das Risiko Leistungssport eingehen zu können, ohne die Befürchtung von gravierenden Nachteilen im Anschluss an die sportliche Karriere zu haben. Die Beteiligung von 150 namhaften Unternehmen und das persönliche Engagement unserer herausragenden Mentoren macht es heute möglich, Sportlern die Perspektive eines potenzialgerechten Jobeinstiegs nach der Sportkarriere geben zu können. Dafür gebührt der Wirtschaft ein großer Dank.“

Die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ und die Deutsche Bank zeichnen im Rahmen des Wettbewerbs „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“ 2016 Ideen und Projekte aus, die die Potenziale von Nachbarschaft im Sinne von Gemeinschaft, Kooperation und Vernetzung nutzen und dadurch zur Bewältigung gegenwärtiger oder künftiger gesellschaftlicher Herausforderungen beitragen. „Die Welt rückt – gefühlt und tatsächlich – immer enger zusammen. Das heißt gleichzeitig auch: Wir sind alle Nachbarn. Deshalb betrifft das diesjährige Wettbewerbsthema auch uns alle. Denn es geht um Engagement und damit um die Gemeinschaft als Erfolgsmodell“, begründete Knut Straeter von der Deutschen Bank das diesjährige Wettbewerbsthema.

Eine Expertenjury aus Wissenschaftlern, Wirtschaftsmanagern, Journalisten und Politikern wählte das Projekt gemeinsam mit einem sechsköpfigen Fachbeirat aus über 1.000 Bewerbungen

aus. Knut Straeter überreichte Michael Ilgner die Auszeichnung als „Ausgezeichneter Ort“ und betonte: „Wie man unseren sportlichen Nachwuchs auch über die aktive Karriere hinaus beispielhaft fördert, beweist die Initiative 'Sprungbrett Zukunft'. Gemeinsam mit Unternehmen kümmert sich die Deutsche Sporthilfe darum, dass Topathleten ihre beruflichen Ziele neben dem Training verwirklichen können. Dafür stehen sie auf dem Siegertreppchen ganz oben.“

Ironman-Weltmeister Jan Frodeno ist „Sportler des Monats“

(DOSB-PRESSE) Jan Frodeno hat seinen Ironman-Weltmeistertitel im Oktober erfolgreich verteidigt und sich zum zweiten Mal in Hawaii die Krone des Triathlon aufgesetzt. Dafür wählten die Sporthilfe-geförderten Athleten den 35-Jährigen mit mehr als zwei Dritteln der Stimmen (68,7 Prozent) zum „Sportler des Monats“.

Platz zwei belegt der Darmstädter Marco Koch (20,2 Prozent), der im Kurzbahn-Weltcup über 200 Meter Brust alle acht Rennen gewann. Auf Rang drei folgt das Düsseldorfer Tischtennis-Doppel Kristin Silbereisen und Sabine Winter (11,1 Prozent), die bei den Europameisterschaften das rein deutsche Finale für sich entscheiden konnten.

Eine Grafik des Ergebnisses steht zum Download bereit.

200 Jahre freiwilliges Engagement im Sport – Fachtagung in Hamburg

(DOSB-PRESSE) Das freiwillige Engagement im Sport hat in diesem Jahr 200. Geburtstag – genau genommen ist das der Geburtstag der Hamburger Turnerschaft von 1816, dem ältesten (durchgängig existierenden) Turn- und Sportverein der Welt, wo sich seinerzeit erstmals Menschen (hier: Männer) freiwillig zu einer Bewegungsgemeinschaft zusammengeschlossen und sich dabei freiwillig ehrenamtlich engagiert haben. Aus diesem Anlass hatte der Verband für Turnen und Freizeit in Hamburg in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Turner-Bund und der Freien- und Hansestadt Hamburg zu einer nationalen Fachtagung unter dem Motto „200 Jahre freiwilliges Engagement im Sport“ ins Körber-Forum eingeladen.

In seinem Eröffnungsvortrag lud der Hamburger Sportsoziologe Prof. Hans-Jürgen Schulke die Teilnehmerinnen und Teilnehmer demzufolge zu einer (auch bildlich aufbereiteten) Zeitreise durch die beiden Jahrhunderte ein mit Start an den beiden ersten Turnstätten in Hamburg im Grasbrock, der damals als Turnplatz „draußen“ diente, und an der Johanniskirche, die seinerzeit als Turnboden „drinnen“ umfunktioniert wurde.

Schulke machte in seinem Referat auch deutlich, was es zu jener Zeit hieß, sich frei zu bewegen und dieses turnerische Bewegen selbst organisieren zu können. Vier Merkmale waren und sind bis heute dafür prägend – einprägsam von ihm formuliert als semantische Variationen auf „G“ nämlich: Gelände, Gemeinschaft, Geräte und Gleichheit unter den Aktiven bzw. den Mitgliedern waren die konstituierenden Elemente dieser neuartigen Organisation, die sich Turnerschaft nannte. Heute gibt es allein in Deutschland rund 90.000 Vereine mit rund 27 Mio. Mitgliedschaften, die quasi mit den gleichen Prinzipien existieren, allein ca. 16.000 Vereine davon sind bereits älter als 100 und jedes Jahr kommen weitere hinzu.

Sportvereine sind in den 200 Jahren ihrer Existenz eine stabile Größe der Gesellschaft geworden, dennoch bleiben sie als organisatorisches Gebilde immerzu fragil, weil sie auf freiwilliges Engagement angewiesen sind. Wo dieses fehlt, ist die Vereinsidee gefährdet – anders: Ein Verein kann nur solange (über-) leben, wie es Menschen gibt, die bereit sind, sich in ihm ehrenamtlich zu betätigen. Die Erfolgsformel für Kontinuität und Kompetenz des Vereinssports von Schulke lautete sodann: „Im Kern ist es die Freiheit zur Organisation der eigenen Interessen unter gleichberechtigten Mitgliedern mit Blick auf das Gemeinwohl aller Bürger. Das setzt Energien und Ideen frei, gibt Motivation und Erfolg bei der gemeinsamen Gestaltung neuer Aufgaben“.

Auch wenn man die Vereinsidee im Sport als 200-jährige Erfolgsgeschichte für den Sport und sein Wachstum beschreiben kann, nannte Schulke in seinem Referat abschließend drei Herausforderungen, denen sich die Vereine in nächster Zeit stellen müssen, gerade was das ehrenamtliche Engagement im Sportverein angeht: Dieses steht erstens wachsenden Ansprüchen gegenüber in Bezug auf die Bereiche Gesundheit, Inklusion, Integration, Spitzensport und Unterhaltung im und durch Sport. Es bedarf zweitens einer neuen Kooperationskultur zwischen Hauptamt und Ehrenamt auf den unterschiedlichen Ebenen bzw. zwischen Verein und Verband. Und schließlich muss drittens die Digitalisierung der Lebenswelt auf ihre Chancen geprüft werden, die sie für die (neue) Freiwilligenarbeit im Sportverein mit sich bringen kann – ob uns der Sportverein zukünftig auch als eine „digitale Heimat“ begegnet?

Akten der Olympischen Gesellschaft der DDR für Bundesarchiv gesichert

(DOSB-PRESSE) Gut 30 Jahre hat in der ehemaligen DDR ab 1. Februar 1960 eine „Gesellschaft zur Förderung des Olympischen Gedankens in der DDR“ bestanden, landläufig „Olympische Gesellschaft“ (OG) genannt. Vor knapp einem Jahr hat der DOSB mit seinem Projekt „Gedächtnis des Sports“ (GdS) einen originären Aktenbestand zur Geschichte der OG von deren Beginn bis zur Auflösung in seine Obhut genommen, um ihn vor der drohenden Vernichtung zu bewahren. Jetzt sei er in das Bundesarchiv überführt worden und verkleinere am Standort Berlin-Lichterfelde die Dokumentationslücken, heißt es in einer Mitteilung von GdS.

Anfang 1991 war die OG wohl auch auf der Grundlage einer „Vereinbarung über den Zusammenschluss“ in die Deutsche Olympische Gesellschaft (DOG), wenn man so will, ihr westdeutsches Gegenstück, aufgegangen. Diese konnte damit ihren Wirkungsbereich und ihre Organisationsstruktur (Zweigstellen) auf das Gebiet der ehemaligen DDR ausdehnen.

Vergleichbar mit der DOG wurde die OG vor allem durch Einzelmitglieder getragen (zeitweise mehr als 6.000). Auch der Satzungszweck der auf Betreiben des Deutschen Turn- und Sportbundes (DTSB) der DDR gegründeten Gesellschaft entsprach zumindest in der Anfangszeit in etwa dem der DOG: Beschaffung von Finanzmittel zur Entsendung einer Olympiamannschaft.

Die Bedeutung der OG für die Sportbewegung in der DDR sei vielleicht nicht vergleichbar mit der der DOG für die damalige Bundesrepublik, die mit der Grundlagenerarbeitung für den „Goldenen Plan“ zum Sportstättenbaus, mit der Fair Play-Initiative oder mit „Sport verbindet“ wichtige Impulse geben konnte, heißt es in der GdS-Mitteilung. „Aber sie hat als überfachlicher Sportverband mit einer Querschnittsaufgabe einen Beitrag zur Entwicklung der Olympischen Bewegung in der DDR geleistet.“ Dadurch beziehe die Geschichte dieser Gesellschaft ein besonderes Interesse.

Beim Aktenbestand handelt sich um knapp 100 Stehsammler aus der damaligen Geschäftsstelle in Ostberlin, die vor allem Finanzunterlagen, aber auch Zeitungsausschnittsammlungen, selbst herausgegebene Drucksachen, Veröffentlichungen und Schriftverkehr mit dem Präsidenten Manfred von Brauchitsch enthalten. Mit Blick auf die teils systematische Aktenvernichtung in der DDR zur Zeit der Wiedervereinigung sei es nur sinnvoll und logisch, dass diese Sachzeugen auf Betreiben des GdS jetzt in das Bundesarchiv überführt wurden, heißt es.

Der Bestand wird der „Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR“ (SAPMO) zugeführt und die Verzeichnisnummer DDR 3- 7975/2 erhalten. Das Bundesarchiv erklärte dazu: „Es besteht hier ein sehr großes Interesse an einer Übernahme der angebotenen Unterlagen, da sie für die Erforschung der Geschichte des Sports in der DDR eine wertvolle Quelle sind. Sie würden die hiesigen bereits im Bundesarchiv in Berlin überlieferten Beständen zum Sport in der DDR, insbesondere die Überlieferung des Nationalen Olympischen Komitees (NOK) der DDR, sehr gut ergänzen.“

Gemeinsam mit der Deutschen Arbeitsgemeinschaft von Sportmuseen, Sportarchiven und Sportsammlungen (DAGS) bemüht sich das GdS erfolgreich um Erhaltung und Nutzbarmachung von Verbandsakten und anderem Kulturgut aus dem Sport. Aus dem Kreis der DOSB-Mitgliedsorganisationen haben inzwischen sechs Spitzenverbände ein entsprechendes Beratungsangebot angenommen. Ziel ist es, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie wichtige Zeugnisse der Verbandsgeschichte gesichert und für Forschung und Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können.

Olympische Bewegung 2016: DOA diskutiert über Wert und Erbe der Spiele

(DOSB-PRESSE) „Wir müssen uns auf die grundlegenden Werte Olympischer Spiele besinnen und die friedensstiftende Kraft des Sports erhalten.“ Mit dieser Aussage legte Prof. Hans-Jürgen Schulke (Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation in Hamburg) in seinem Eröffnungsvortrag eine thematische Klammer um das diesjährige Multiplikatorentreffen (4. bis 6. November) der Deutschen Olympischen Akademie (DOA) in Hamburg.

Die Hansestadt bot dem Treffen nach dem Referendum vor fast einem Jahr eine vortreffliche Kulisse, um über die Schwierigkeiten und den Ist-Zustand der Olympischen Bewegung zu reflektieren – die Aussage des Bundespräsidenten Joachim Gauck einige Tage zuvor, er wünsche sich Olympische und Paralympische Spiele in Deutschland, lieferte einen brandaktuellen Aufhänger. In einem Vortrags-, Diskussions-, Workshop- und Kulturprogramm setzten sich ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer an DOA-Lehrerfortbildungen, internationalen Veranstaltungen und langjährige Unterstützer der DOA damit auseinander, wie die Olympische Idee trotz aller aktuellen Probleme auch in Zukunft in die Welt getragen und verbreitet werden kann.

Den Ist-Zustand der Olympischen Bewegung nahm Prof. Schulke in seinem Vortrag „Skandalisierung, Stakeholder und Steuerung. Zum Stand der Olympischen Bewegung 2016“ in den Blick. Kritisch, aber mit einem deutlichen Bekenntnis zur Bedeutung der Olympischen Idee, benannte er die Konflikte und Herausforderungen, denen sich die Olympische Bewegung aktuell gegenübersieht. Diese liegen, ohne zu beschönigen, nicht nur im organisierten Sport, sondern auch an den Maßstäben, die für die handelnden Personen angelegt werden und häufig an den widerstreitenden Interessen verschiedener Stakeholder, zwischen denen ideelle Werte zerrieben werden.

In der anschließenden Podiumsdiskussion hinterließen insbesondere die Athletinnen Janne Müller-Wieland (Hockey) und Edina Müller (Parakanu, früher Rollstuhlbasketball) mit ihren Schilderungen aus Rio sowie ihrem Spitzensport-Alltag nachhaltigen Eindruck bei allen Beteiligten. Ihre Perspektive – die aktiver Sportlerinnen – zur Frage nach der Zukunft Olympischer Spiele in Deutschland wurde durch die anderen Gäste um weitere Blickwinkel ergänzt.

Die DOA-Vorsitzende und DOSB-Vizepräsidentin Prof. Gudrun Doll-Tepper etwa sprach aus der Perspektive des organisierten Sports, während Prof. Thomas Horky, zuständig für Sportjournalismus an der Macromedia Hochschule Hamburg, aus der wissenschaftlichen Perspektive argumentierte. In Bezug auf die gescheiterte Hamburger Olympia-Bewerbung stießen die Antworten des ehemaligen Hamburger Innen- und Sportsenators Michael Neumann auf verstärkte Aufmerksamkeit. Seine damalige Rolle als einer der stärksten Befürworter und sein Einsatz für die Bewerbung ermöglichten es ihm wie kaum einem anderen, beinahe ein Jahr später die Hintergründe des gescheiterten Referendums zu reflektieren und einzuordnen. Die Probleme, in denen sich der Sport und seine Akteure befinden, sind nicht zu leugnen. Der Wert Olympischer Spiele und die Notwendigkeit, sich dafür einzusetzen, aber ebenso wenig. Darin waren sich alle einig.

In Workshop setzten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dann mit verschiedenen Themen wie etwa Dopingprävention, Zukunftsszenarien, dem Entwurf und der Umsetzung einer Datenbank zu Olympischen Schulprojekten, ihren Erfahrungen als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Olympischen Bewegung und den Möglichkeiten internationaler Partizipation auseinander oder präsentierten den Anwesenden eigene Erfahrungen.

Der Vortrag von DOA-Vorstandsmitglied Prof. Holger Preuß rundete das Programm am Sonntagmorgen ab. Unter dem Titel „Olympisches Erbe – auch in Sachen Erziehung und Bildung“ widmete er sich der Nachhaltigkeit und dem Erbe (Legacy) Olympischer Spiele. Mit einem Fokus auf Erziehung und Bil-dung brachte er den Anwesenden die Strukturen und Möglichkeiten des IOC sowie aktuell in dessen Gremien diskutierte Lösungsansätze näher. Olympische Spiele kosten zwar viel Geld, können aber – wenn dies von Anfang an bei der Planung berücksichtigt wird – ein positives Erbe in Sachen Erziehung hinterlassen.

Das Multiplikatorentreffen brachte Menschen aus ganz Deutschland zusammen, die eines eint: ihre hohe Identifikation mit der Olympischen Bewegung, ihre Motivation, sich für deren Werte und Ideale über Jahre hinweg auf ehrenamtlicher Basis zu engagieren. Das Erbe dieser Veranstaltung ist die neue Energie, die alle in ihre jeweiligen Tätigkeitsfelder mit-nehmen konnten.

Matthias Thaler

Die Deutsche Sportjugend gedenkt Reiner Gentz

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Sportjugend (dsj) trauert um ihre ehemaligen Geschäfstführer Reiner Gentz, der in der vorigen Woche im Alter von 72 Jahren gestorben ist. Nahezu ein Jahrzehnt, von 1981 bis 1990, leitete Gentz „in der ihm eigenen zupackenden kameradschaftlichen Art die Geschicke der Geschäftsstelle der dsj“, heißt es im Nachruf. Mit ihm verbunden blieben die ersten Schritte der deutsch-deutschen-Wiedervereinigung sowie die Durchführung von Großveranstaltungen wie die Bundesjugendtreffen in Goslar und Marburg. Für sein Engagement danke ihm die Deutsche Sportjugend und werde ihm in diesem Sinne in guter Erinnerung behalten.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Fußball: Reinhard Grindel einstimmig als DFB-Präsident wiedergewählt

(DOSB-PRESSE) Reinhard Grindel ist als Präsident des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) wiedergewählt worden. In Erfurt erhielt Grindel das einstimmige Votum der 258 Delegierten des 42. Ordentlichen DFB-Bundestages am Freitag in Erfurt. Das teilte der Mit der Wiederwahl setzt der 55-Jährige seine Präsidentschaft fort, die am 15. April 2016 mit seiner Wahl auf dem Außerordentlichen Bundestag des DFB in Frankfurt am Main begonnen hatte. Grindel ist der zwölfte Präsident in der Geschichte des DFB.

Er sehe in dem klaren Votum der Delegierten eine Bestätigung des eingeschlagenen Weges, sagte Grindel. „Wir haben den DFB in den vergangenen Monaten neu aufgestellt, wir haben die angekündigten Maßnahmen für mehr Transparenz und Integrität umgesetzt – wir haben Wort gehalten und die notwendigen Konsequenzen aus der WM-Affäre gezogen. Diesen Weg werden wir vereint als Amateur- und Profifußball entschlossen fortsetzen.“ In den kommenden Jahren gehe es ihm vor allem darum, die Rahmenbedingungen für die Basis weiter zu verbessern und die Umsetzung des Masterplans Amateurfußball zu forcieren, ergänzte Grindel. Außerdem sei die Errichtung des „Neuen DFB'“ein zentrales Zukunftsprojekt für den Verband. „Darüber hinaus werde ich mich mit aller Kraft dafür einsetzen, dass Deutschland den Zuschlag für die EURO 2024 bekommt.“

Ligapräsident Reinhard Rauball erklärte: „Der DFB-Bundestag hat wichtige Weichen gestellt. Wir sind bereit, mit Reinhard Grindel als Präsident die künftigen Aufgaben gemeinsam anzugehen im Sinne eines vertrauensvollen und verlässlichen Miteinanders.“ Grindel habe in den vergangenen Monaten unter Beweis gestellt, dass er dieses anspruchsvolle Amt unter Berücksichtigung der Interessen des gesamten deutschen Fußballs ausfüllen könne. Die langfristige Verlängerung des Grundlagenvertrages von DFB und DFL bis 2023 bedeute zudem für alle Beteiligten Stabilität und Planungssicherheit, sagte Rauball.

Rainer Koch, 1. DFB-Vizepräsident, sagte: „Die Amateurvertreter haben vor einem Jahr Reinhard Grindel für das Amt des DFB-Präsidenten vorgeschlagen, heute können wir sagen: Wir haben eine sehr gute Wahl getroffen.“ Der Amateurfußball stehe geschlossen hinter Reinhard Grindel, und bei den anstehenden Herausforderungen könne er sich, so Koch, „der Unterstützung der Landesverbände sicher sein”.

Bis zu seiner Wahl zum Präsidenten war Grindel seit Oktober 2013 Schatzmeister des DFB, davor war er von 2011 bis 2013 Anti-Korruptionsbeauftragter des Verbandes. Von 2011 bis 2014 fungierte er als 1. Vizepräsident des Niedersächsischen Fußballverbandes.

Fußball: DFB-Bundestag stimmt neuem Grundlagenvertrag zu

(DOSB-PRESSE) Der Bundestag des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) hat der Verlängerung des Grundlagenvertrags zwischen dem DFB und der DFL Deutsche Fußball Liga GmbH bis zum 30. Juni 2023 zugestimmt. Zuvor war das Vertragswerk von den Präsidien des DFB und der DFL einstimmig verabschiedet worden. Der Grundlagenvertrag regelt die wechselseitigen Rechte und

Pflichten sowie die Zahlungsflüsse zwischen DFB und DFL, er wird auch in der neuen Laufzeit in seiner bestehenden Grundkonstruktion beibehalten und enthält eine stärkere Unterstützung des Amateurfußballs. Das teilte der DFB mit.

Der Verband gebe weiterhin fünf Millionen Euro jährlich an die Landesverbände und investiere zudem außerhalb des Grundlagenvertrages erstmals zusätzliche drei Millionen Euro jährlich für bessere Rahmenbedingungen der Arbeit an der Basis, heißt es in der Mitteilung Die DFL werde neben bestehenden Leistungen 2,5 Millionen Euro jährlich zweckgebunden für konkrete Projekte des Masterplans Amateurfußball bereitstellen. Der neue Grundlagenvertrag betone daneben die Bedeutung der sozial- und gesellschaftspolitischen Aufgaben des Fußballs. DFB und DFL engagierten sich hier auch künftig auf vielfältige Weise. Die wirtschaftliche Basis dafür sei das alle zwei Jahre stattfindende Benefizländerspiel des DFB. Im Grundlagenvertrag wurde festgelegt, dass der Erlös weiterhin den Stiftungen des DFB und der Bundesliga-Stiftung zugute kommt.

DFB-Präsident Reinhard Grindel sagte: „Dieser Vertrag dokumentiert die Einheit des Fußballs in Deutschland. Für die Amateurvereine ist die entscheidende Botschaft, dass wir mit diesem Vertrag bis 2023 eine starke Grundlage für die Fortsetzung der erfolgreichen Basisarbeit gelegt haben. Der DFB kann beachtliche Marketingeinnahmen erzielen, ohne dabei die wirtschaftlichen Interessen der Bundesligisten zu beeinträchtigen. Amateure und Profis stehen in Deutschland zusammen, wie das sonst nirgendwo auf der Welt der Fall ist. Das macht den Fußball in unserem Land stark, und das erhalten wir auch in Zukunft durch diesen neuen Grundlagenvertrag."

Fußball: DFB spendet eine Million Euro für Stiftungen

(DOSB-PRESSE) Das Präsidium des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) hat beschlossen, im Hinblick auf den zu erwartenden Überschuss des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes 2016 noch in diesem Jahr eine erste Tranche in Höhe von einer Million Euro an gemeinnützige Organisationen zu spenden. Das teilte der DFB mit.

Dabei kämen der Bundesliga-Stiftung 500.000 Euro zu. Die weiteren 500.000 Euro verteilten sich auf die DFB-Stiftung Egidius Braun (120.000 Euro), Robert-Enke-Stiftung (100.000 Euro), Fritz-Walter-Stiftung (70.000 Euro), DFB-Stiftung Sepp Herberger (60.000 Euro) und DFB-Kulturstiftung (50.000 Euro). Die Uwe-Seeler-Stiftung erhalte anlässlich des 80. Geburtstags von DFB-Ehrenspielführer Uwe Seeler am 5. November eine höhere Zuwendung als in den Vorjahren, der Betrag werde von 60.000 auf 100.000 Euro aufgestockt.

Den finalen Spendenbetrag und dessen Verteilung werde das DFB-Präsidium im März 2017 festlegen, heißt es in der Mitteilung weiter.

DFB-Schatzmeister Dr. Stephan Osnabrügge sagte: „Mit den Spenden für unsere Stiftungen und weitere fußballnahe, gemeinnützige Organisationen werden wir unserer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht. In den von uns bedachten Stiftungen wird bewundernswerte und wertvolle Arbeit geleistet – mich freut sehr, dass es uns auch dieses Jahr wieder möglich ist, diese Arbeit so umfassend zu unterstützen."

Fußball: DFB führt neue Organisationsstruktur ein

(DOSB-PRESSE) Das Präsidium des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) hat auf seiner Sitzung in Erfurt die Verwaltung des Verbandes beauftragt, die bestehende Struktur des DFB e.V. und seiner Beteiligungen zu modifizieren. Die drei Tochter- und Enkelgesellschaften DFB-Wirtschaftsdienste GmbH, DFB-Medien GmbH & Co. KG und DFB-Online GmbH werden künftig zu einer Gesellschaft zusammengefasst. Die Vermarkungsaktivitäten der bislang im Verein angesiedelten Direktion Marketing, die IT-Abteilung und das Großevent-Management der bisherigen Hauptabteilung Organisation werden ebenfalls in diese Gesellschaft überführt. Im Gegenzug wird die DFB-Online GmbH in den DFB e.V. als Teil der Direktion Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit integriert.

Das DFB-Präsidium beauftragte die Direktion Marketing, bis Dezember 2016 Vorschläge für einen neuen Firmennamen der künftigen DFB-Servicegesellschaft zu erarbeiten. Ferner wurde die Verwaltung beauftragt, dem DFB-Präsidium in der Präsidiumssitzung im März 2017 ein Feinkonzept vorzulegen und die für die Umstrukturierung erforderlichen organisatorischen Maßnahmen bis Ende September 2017 umzusetzen. Wesentliche Ziele dieser Umstrukturierung sind die striktere Trennung des ideellen Bereichs vom wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb, die Vereinfachung der gesellschaftsrechtlichen Struktur sowie die Bündelung der IT-Funktionen des Verbands unter einer gemeinsamen Leitung.

Dem Beschluss des Präsidiums war eine intensive Analyse der Strukturen des DFB vorausgegangen. Im Auftrag des Verbandes hatte die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Pricewaterhouse-Coopers (PWC) eine Bestandsaufnahme durchgeführt, Vorschläge zur Neuordnung des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes unterbreitet und die Machbarkeit alternativer gesellschaftlicher Modelle für die Tochtergesellschaften des DFB geprüft. Die Verwaltung des DFB hatte die Empfehlungen geprüft, ergänzt und zu Vorschlägen verdichtet, über die das DFB-Präsidium nun entschieden hat.

Fußball: DFB veröffentlicht zweiten Nachhaltigkeitsbericht

(DOSB-PRESSE) Zum 42. Ordentlichen Bundestag in Erfurt hat der Deutsche Fußball-Bund (DFB) seinen zweiten Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Auf knapp 100 Seiten werden das gesellschaftliche und soziale Handeln des DFB und seiner Regional- und Landesverbände in den vergangenen drei Jahren dokumentiert. Der Bericht ist gegliedert in die Kapitel „Verantwortung übernehmen“, „Gemeinschaft stärken“ und „Gesellschaft gestalten“. Das teilte der DFB mit.

Vor drei Jahren hatte der DFB erstmals in seiner Verbandsgeschichte und als zweiter Fußball-Verband in Europa einen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Die zweite Ausgabe baue darauf auf, gehe jedoch noch weiter, heißt es in der Mitteilung. Sie entwickelt ein ganzheitliches Verständnis, was gesellschaftliche Verantwortung im Fußball bedeutet, und zeigt transparent, kompakt und verlässlich, welche Beiträge der organisierte Fußball von der Basis bis zur Spitze für die Gesellschaft in Deutschland leistet. Vom WM-Titel in Rio bis hin zur Integrationsarbeit von Flüchtlingen in vielen der über 25.000 Vereine in Deutschland.

Der zweite DFB-Nachhaltigkeitsbericht steht ab sofort als PDF-Dokument auf DFB.de zum Download zur Verfügung.

Der Vorverkauf für die Tischtennis-Weltmeisterschaften in Düsseldorf läuft

(DOSB-PRESSE) Der Kartenvorverkauf für die LIEBHERR Weltmeisterschaften im Tischtennis in Düsseldorf vom 29. Mai bis 5. Juni 2017 läuft. Tickets für die größte Hallensportveranstaltung der Welt in den Hallen der Messe Düsseldorf sind online erhältlich bei ADticket. Bei den Eintrittskarten ab dem Turnier-Freitag, 2. Juni, können Interessierte ihren Sitzplatz am Centrecourt in der rund 8.000 Plätze fassenden Halle 6 am Bildschirm sogar selbst auswählen. Das hat der Deutsche Tischtennis-Bund (DTTB) in der vorigen Woche mitgeteilt.

Schon früh sollten Sportfans zugreifen, heißt es in der Ankündigung, denn die Prognose von Jörg Roßkopf laute: „Der Kartenvorverkauf wird mit Sicherheit sehr gut laufen. Die Tickets für die Schlusstage werden schnell vergriffen sein“. Der Doppel-Weltmeister von 1989 und aktuelle Herren-Bundestrainer weiß, wovon er spricht: „Eine WM im eigenen Land darf man nie verpassen“, sagte er. Es gibt regelmäßig herausragende Ergebnisse im eigenen Land, weil Spieler vor heimischem Publikum über sich hinaus wachsen.“ Zuletzt etwa gab es Silber und Bronze für das DTTB-Herren-Team bei den Mannschafts-Weltmeisterschaften in Dortmund 2012 und Bremen 2006.

700 Akteure, darunter Olympiasieger und WM-Titelverteidiger

Die WM-Webseite auf Deutsch und Englisch informiert unter www.wttc2017.com über Turnier, Stars und Vorverkauf – ebenso wie die Internetseite des DTTB, www.tischtennis.de.

Zur Individual-WM mit 700 Spielerinnen und Spielern aus rund 120 Nationen und 4.000 Akkreditierten insgesamt erwartet das Organisatoren-Team von DTTB und Sportstadt Düsseldorf mehr als 50.000 Zuschauer. An insgesamt acht Wettkampftagen werden die Akteure aus aller Welt im Einzel, Doppel und Mixed um Medaillen kämpfen, darunter auch die chinesischen und deutschen Topstars wie die Olympiasieger Ma Long, Zhang Jike und Ding Ning sowie die Rio-Medaillengewinner Dimitrij Ovtcharov (Orenburg), Timo Boll (Düsseldorf), Bastian Steger (Bremen) und Petrissa Solja (Berlin).

Kostenloser Eintritt für den Nachwuchs an U18-Tagen

An den ersten vier Tagen können Fans ab zehn Euro auf den besten Plätzen sitzen. An den Finaltagen beginnen die Ticketpreise in Kategorie drei bei 15 Euro. Die Dauerkarte für alle acht WM-Tage kostet 249 Euro.

Besonders attraktiv für Vereine und deren Nachwuchsakteure sei die U18-Aktion, erklärt der DTTB. Vom 29. Mai bis 1. Juni haben Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren freien Eintritt. Alle, die jünger als 16 Jahre sind, benötigen nach Jugendschutz-Vorgabe allerdings eine erwachsene Begleitperson, die das Ticket käuflich erwirbt. „Die U18-Tage sind eine ideale Möglichkeit, um etwa unter Aufsicht des Vereinstrainers die WM kostengünstig mit der eigenen Jugendabteilung zu besuchen“, sagte DTTB-Präsident Michael Geiger. „Wir wollen ermöglichen, dass jeder Sportinteressierte die Faszination Tischtennis in Düsseldorf erleben kann.“

Alle Tickets berechtigen zur kostenlosen Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel im Verkehrsverbund Rhein-Ruhr. Besucher, die in der Rhein-Ruhr-Region leben oder untergebracht sind, können also kostenlos zur Veranstaltung und zurück pendeln.

Rollstuhl-Handball in Inklusionsmannschaften: „Spieldynamik begeistert“

(DOSB-PRESSE) „Ich bin positiv überrascht.“ Dr. Frowin Fasold, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lehrkraft an der Deutschen Sporthochschule Köln, zieht ein positives Fazit des Besuches des Gemeinschaftstrainings der Handballgruppen von Freiwurf Hamburg, der ersten inklusiven Handball-Liga Deutschlands.

Im Zuge des Evaluationsprojektes der Leuphana Universität Lüneburg und der Universität Hamburg testen die Hamburger derzeit Möglichkeiten der Beteiligung von Menschen mit Behinderungen am Spiel- und Trainingsbetrieb, die an den Rollstuhl gebunden sind. Unterstützt werden die Untersuchungen vom Deutschen Rollstuhl-Sportverband. Initiator des Forschungsprojektes ist Dr. Steffen Greve, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitseinheit Sportwissenschaft an der Leuphana Universität und als Referent für Kinder- und Schulhandball auch Mitarbeiter der Jugendkommission des Deutschen Handballbundes (DHB).

Dass Rollstuhlfahrer und so genannte Fußgänger gemeinsam Handball spielen können, davon waren Trainer und Teilnehmer der gut 90-minütigen Trainingseinheit beim AMTV Hamburg überzeugt. Martin Wild, Vorsitzender von Freiwurf Hamburg: „Wir werden unsere Gedanken noch einmal verschriftlichen – und dann an dem Projekt weiterarbeiten.“ Zweiter Vorsitzender Hermann Zumach: „Die Spieldynamik hat begeistert, der Gesamteindruck, wie wir Handball spielen, sich nicht geändert. Für uns eröffnet sich eine ganz neue Perspektive, dass auch Rollstuhlfahrer in Zukunft inklusiv Handball spielen.“

Dass Rollstuhl-Fahrer am Training der Handballgruppen von „Freiwurf“ teilnehmen, ist nicht neu. Dr. Steffen Greve: „Es geht den ‚Freiwürflern’ primär darum, wie sie die Rollstuhlfahrer am Spielbetrieb beteiligen können, um bei Bedarf auch ihnen die Teilnahme am inklusiven Handball zu ermöglichen. Auf der wissenschaftlichen Ebene ist für uns Forscher von Bedeutung, ob die Teilnahme der Rollstuhlfahrer Veränderungen in der Interaktion der Teilnehmer bewirkt.“

Getestet haben die Teilnehmer der Trainingseinheit unter Leitung von Frowin Fasold unter anderem die Einrichtung von Zonen, die während des Spiels den Rollstuhlfahrern vorbehalten bleiben könnten; etwa im Bereich der Mitte-Positionen. Martin Wild: „Gerade die Position der Außenspieler, die sonst in unserem Spiel eher vernachlässigt werden, sind dadurch gestärkt worden.“ Dr. Steffen Greve: „Wir müssen jetzt überlegen, wie wir durch kleine Regeländerungen das Spiel noch gerechter gestalten können.“

Stephanie Schultz, Trainerin beim SV Eidelstedt: „Anfängliche Befürchtungen, dass durch den Einsatz der Rollstühle das Verletzungsrisiko steigt, haben sich nicht bestätigt.“ Viel mehr habe das Training, bei dem zum Teil auch Nicht-Gehbehinderte in den Rollstühlen Platz genommen hatten, gezeigt, dass sie durch die Nutzung der Hilfsmittel eine ganz neue Perspektive bekommen. Dr. Frowin Fasold: „Die Leute wussten sofort, wie sie sich zu bewegen hatten. Das ist spannend.“

Sportrollstühle für das Gemeinschaftstraining hatte der Deutsche Roll-Stuhlsportverband zur Verfügung gestellt. Projektkoordinator Malte Wittmershaus: „Uns ist jede Initiative recht, die Rollstuhlfahrern die Teilhabe am Sport ermöglicht – und den Rollstuhl-Sport bekannter macht.“

Der Beitrag ist von der Homepage des Deutschen Handball-Bundes übernommen.

Zum Inhaltsverzeichnis

Integrative Karate-WM in Linz mit Menschen mit Behinderung und Refugees

(DOSB-PRESSE) Es war eine Premiere bei Karate-Weltmeisterschaften: Bei den Titelkämpfen im oberösterreichischen Linz durften erstmals anerkannte Asylbewerber unter der Flagge des Karate-Weltverbandes als „Refugees“ starten. Auf Initiative des Präsidenten des Deutschen Karate Verbandes (DKV), Wolfgang Weigert, lud der Weltverband anerkannte Flüchtlinge seiner 192 Mitgliedsländer zur WM ein. Dies war auch der Grund, dass die Beauftragte für Flüchtlinge des IOC, Tegla Loroupe, dieser WM einen Besuch abstattete, unmittelbar nachdem sie in New York als „Person des Jahres 2016“ von den Vereinten Nationen ausgezeichnet worden war. Das teilte der DKV mit.

Für Deutschland startete der Syrer Wael Shueb, der 2010 bei der WM in Belgrad für Syrien Fünfter geworden war, 2012 in die Türkei flüchtete und 2015 mit dem großen Flüchtlingsstrom nach Deutschland kam. In Ungarn von Räubern schwer misshandelt, musste er mehrere Operationen über sich ergehen lassen, bevor er von Ernes Erko Kalac, dem früheren Integrationsbotschafter des DOSB und Vereinsleiter von GKV Lotus Eppertshausen, entdeckt und gefördert wurde.

Auch im Parakarate nimmt der DKV eine Vorreiterstelle im Weltverband ein. Wolfgang Weigert hatte als Beauftragter des Weltverbandes für das IOC und IPC diesen Bereich in die WM 2014 in Bremen integriert. Dies geschah nun zum zweiten Mal in Linz, wobei die Zahl der Teilnehmer aus 26 Ländern aus allen fünf Kontinenten von 32 auf 76 stieg. Erfreulich sei, so der DKV, dass die deutschen Kämpfer gerade im Parakarate mit zwei Gold- einer Silber- und einer Bronzemedaille die erfolgreichste Nation stellten. Mit dieser WM habe Karate unter Beweis gestellt, dass sie einer der integrativsten Sportarten weltweit sei, woran der DKV maßgeblichen Anteil habe.

Großvereine in Schleswig-Holstein gründen eine Arbeitsgemeinschaft

(DOSB-PRESSE) In Flensburg haben sich am 1. November mehrere Großsportvereine zu einer Arbeits- und Interessengemeinschaft zusammengeschlossen und einen Verein gegründet. Kerngedanke der „Holsteiner Runde“ ist die Hilfe zur Selbsthilfe und der Know-how-Transfer der Mitgliedsvereine. Hierbei gehe es um die spezifische Arbeit größerer Sportvereine und deren Herausforderungen, heißt es in einer Mitteilung. Auf die enge und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Landessportverband (LSV) Schleswig-Holstein werde dabei besonderer Wert gelegt.

Auf der Gründungsversammlung in Flensburg wurden eine entsprechende Satzung verabschiedet und der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft gewählt. Diesem Gremium gehören Christoph Blöh (SVT Neumünster), Rüdiger Höhne (TSV Reinbek), Uwe Hönke (VfL Pinneberg), Mark Müller (Elmshorner MTV) sowie Christof Rapelius (Kieler MTV) an. Als Sprecher des Vorstandes wurde Uwe Hönke bestimmt. Hönke hob noch einmal hervor, dass sich die Holsteiner Runde weiterhin als Arbeitsgemeinschaft versteht. „Wir haben ganz bewusst keinen Verband gegründet“. Die sportpolitische Vertretung sei explizit Aufgabe des LSV, mit deren Vorstand und Geschäftsführung die Holsteiner Runde seit Jahren einen konstruktiven und positiven Austausch pflege.

Die hervorragende Zusammenarbeit zwischen LSV und der Holsteiner Runde, so heißt es weiter, belege auch die Tatsache, dass Thomas Niggemann, der Geschäftsführer Breitensport im LSV, der Gründungsversammlung beiwohnte.

„Wenn die Holsteiner Runde nach 18 Jahren lockerer Kooperation nun einen Verein gründet, so ist dies als sinnvolle Ergänzung der Sportlandschaft in Schleswig-Holstein zu verstehen“, sagte Rüdiger Höhne.

LSV-Geschäftsführer Niggemann betonte, dass der LSV und die Holsteiner Runde stets vertrauensvoll, konstruktiv und im engen Austausch zusammengearbeitet habe. Es sei vereinbart, dass diese Zusammenarbeit künftig noch weiter ausgebaut werde.

Die Holsteiner Runde traf sich erstmals am 28. Mai 1998 zu einem allgemeinen Erfahrungs- und Gedankenaustausch. Seinerzeit waren es lediglich fünf Vereine, heute gehören 16 Vereine zu dieser Arbeitsgemeinschaft, die Sport für mehr als 60.000 Schleswig-Holsteiner organisieren. Die Vereine, so teilte die Runde mit, sähen sich dabei nicht als Konkurrenten, sondern als Kooperationspartner mit einem Meinungs- und Informationsaustausch „auf Augenhöhe“.

Hamburger SB positioniert sich zu Stadtentwicklung und Sport

(DOSB-PRESSE) Der Hamburger Sportbund (SB) hat eine Positionierung zum Thema Stadtentwicklung und Sport vorgelegt. "Mit der steigenden Verdichtung unserer Stadt wird die Konkurrenz um Flächen immer stärker", heißt es darin. Lebenswerte Stadtteile bräuchten Sportmöglichkeiten in der Nachbarschaft. Der Sport müsse in der Stadtplanung mitgedacht werden, was bisher zu wenig geschehe. Das teilte der HSB mit.

„Immer wenn ein neuer Stadtteil geplant wird, denken die Verantwortlichen vernünftigerweise von Beginn an Schulen und Kindergärten mit. Kaum jemand aber hat bisher die Sportmöglichkeiten im Blick. Wir wollen Verständnis bei den Stadtplanern wecken und auffordern, den Sport für die Stadtentwicklung zu nutzen“, sagte HSB-Präsident Jürgen Mantell.

Eine gelungene Stadtentwicklung hänge maßgeblich von der Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Wohnumfeld ab, heißt es in der Mitteilung weiter. Dies werde stark beeinflusst durch soziale Kontakte. Während Kinder diese in erster Linie über Kindergärten und Schulen erlebten, seien es bei Erwachsenen sehr häufig Sportangebote, die zu einer Verbundenheit mit der Nachbarschaft führten. Die Angebote von Sportvereinen für einkommensschwache Familien, zur Integration von Flüchtlingen oder für Behinderte kämen noch hinzu.

In seiner Positionierung äußert sich der HSB konkret zum Bedarf an einzelnen Sportstätten. Neben den öffentlichen Anlagen sind aus seiner Sicht Vereinssportzentren in den Stadtteilen unverzichtbar, da nur dort Angebote im Gesundheits-, Senioren- und Rehasport durchgeführt werden könnten.

Der HSB habe im Blick, dass es zwischen den Interessen des Sports und denen von renditeorientierten Investoren zu Konflikten kommen könne, wenn Flächen knapp werden. „Es wäre deshalb wünschenswert, wenn wir gemeinsam mit der Stadtplanung eine Austauschplattform einrichten könnten, um gemeinsam die Stadtentwicklung voran zu bringen“, schlägt Mantell vor.

Weitere Informationen finden sich online.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort Termine und Tagungen. In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

ENR-Akkreditierungsfrist für PyeongChang 2018 läuft am 15. November ab

(DOSB-PRESSE) Die Anmeldefrist im Akkreditierungsverfahren für Nicht-Rechte-Inhaber (ENR) des Fernsehens und Radios sowie sonstige Medienorganisationen mit Bewegtbild- und/oder Hörfunkangebot wie beispielsweise die Nachrichtenagenturen oder die privaten Radiostationen, die von den Olympischen Winterspielen PyeongChang 2018 berichten möchten, läuft am 15. November 2016 ab. Darauf weist das Internationale Olympische Komitee (IOC) hin, das diese Akkreditierungen direkt vergibt und das Verfahren am 10. Oktober gestartet hatte.

Interessierte Vertreter elektronischer Medien (mit Ausnahme der Internetredaktionen, die unter schreibenden Medien bedient werden, insofern es nicht um Bewegtbild oder Tonaufnahmen geht) können sich noch bis zum 15. November 2016 auf der Internetseite des IOC anmelden. Spätere Anmeldungen können leider ausnahmslos nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Anmeldung garantiert noch keine Akkreditierung. Ob dem jeweiligen Akkreditierungsantrag Folge geleistet werden kann, teilt das IOC den Antragstellern bis Ende Januar 2017 per E-Mail mit.

Im Presse-Akkreditierungsverfahren für schreibende Journalisten und Fotografen wurden Redaktionen, Freelancer und Agenturen Ende der zurückliegenden Woche vom DOSB über ihren Anteil an der zur Verfügung stehenden Quote informiert.

Sollten Sie weitere Fragen zur Akkreditierung für die Olympischen Winterspiele Spiele PyeongChang haben, steht die DOSB-Pressestelle gerne zur Auskunft zur Verfügung.

Der DOSB lädt Medien zu seiner 13. Mitgliederversammlung ein

(DOSB-PRESSE) Am Samstag, 3. Dezember 2016, findet im Maritim Hotel, Otto-von-Guericke-Straße 87, 39104 Magdeburg, die 13. Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) statt. Der DOSB lädt Medienvertreter zur Berichterstattung ein.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung werden zwei Pressegespräche angeboten: am Donnerstag, 1. Dezember, im Anschluss an die Sitzung des DOSB-Präsidiums, und am Samstag, 3. Dezember, im Anschluss an die Mitgliederversammlung.

Die Termine auf einen Blick:

- Donnerstag, 1. Dezember 2016, ca. 18.00 Uhr
  Pressegespräch nach der Präsidiumssitzung im Salon Leipzig
- Samstag, 3. Dezember 2016, 9.00 Uhr
  13. Mitgliederversammlung im Saal Maritim
- Samstag, 3. Dezember 2016, ca. 13:00/14:00 Uhr
  Pressegespräch nach der Mitgliederversammlung im Salon Stuttgart

Medienvertreter werden gebeten, sich für die DOSB-Mitgliederversammlung und das Pressegespräch am 1. Dezember bis spätestens Mittwoch, 23. November 2016, per Mail oder Telefon bei Manuela Oys (oys@dosb.de, Tel: 069 / 6700 – 255) anzumelden. Es ist eine Sicherheitsüberprüfung aller Teilnehmer an der Mitgliederversammlung notwendig. Dafür benötigt der DOSB bei der Anmeldung neben dem Namen auch den Geburtstag, den Geburtsort und die Personalausweisnummer. Der Personalausweis selbst ist am Veranstaltungstag mitzubringen.

Präsidiumsbericht und Tagesordnung veröffentlicht der DOSB Mitte November auf der Homepage unter www.dosb.de.

Die Sportministerkonferenz lädt zur Pressekonferenz nach Dortmund

(DOSB-PRESSE) Das Land Nordrhein-Westfalen hat in den Jahren 2015 und 2016 den Vorsitz der Sportministerkonferenz (SMK) der Länder inne. Die Vorsitzende, die nordrhein- westfälische Sportministerin Christina Kampmann, empfängt die für den Sport zuständigen Ministerinnen und Minister sowie Senatorinnen und Senatoren der Länder am 10. und 11. November 2016 im Signal Iduna Park, Strobelallee 50, 44139 Dortmund, zur 40. Sportministerkonferenz. Das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen lädt Medienvertreter zur Berichterstattung ein.

Dazu ist unbedingt eine Akkreditierung notwendig: Das Ministerium bittet interessierte Berichterstattler, eine Kopie des gültigen Personalausweises sowie des Presseausweises bis zum 10. November 2016 per Mail an presse@mfkjks.nrw.de zu senden.

Auf der 40. Sportministerkonferenz werden u.a. folgende Themen behandelt:

- Leistungssportreform
- Bewegungsförderung und Umsetzung nationaler Bewegungsempfehlungen
- Dopingbekämpfung
- Sportstätten und Lärmschutz

Am Donnerstag (10. November) besteht die Möglichkeit, zwischen 13.45 und 14 Uhr in der Zumtobel Group Lounge (Nordtribüne, Aufgang 71) Film und Fotoaufnahmen vom Zusammenkommen der Konferenz zu erstellen.

Am Freitag (11. November) findet die Pressekonferenz mit der SMK-Vorsitzenden Christina Kampmann und DOSB-Präsident Alfons Hörmann statt. Beginn ist um 13 Uhr im Raum „Weiße Wiese“ 01 (Nordtribüne, Aufgang 73). Anschließend stehen die Räume „Weiße Wiese 02“ und „Weiße Wiese 03“ als Arbeitsräume für Journalistinnen und Journalisten zur Verfügung.

Sicherheitshinweise: Am Empfangstisch erhalten akkreditierte Medienvertreter ein Namensschild, das deutlich sichtbar an der Kleidung zu befestigen ist. Das Ministerium bittet um Verständnis dafür, dass aus Sicherheitsgründen am Empfang der Inhalt von Taschen und die Funktion von Kameras überprüft werden.

Die Behindertensportler des Jahres 2016 stehen zur Wahl

(DOSB-PRESSE) An diesem Dienstag (8. November) hat die entscheidende Phase der Sportlerwahl des Deutschen Behindertensportverbands (DBS) begonnen. Noch bis zum 20.November kann unter www.dbs-sportlerwahl.de, www.sportschau.de, www.kicker.de oder www.zdfsport.de für die Behindertensportler des Jahres 2016 abgestimmt werden.

In der öffentlichen Wahlrunde stehen folgende Spitzenathleten in den drei Kategorien Sportlerin, Sportler und Team zur Auswahl (alphabetische Reihenfolge):

Sportlerinnen:	Franziska Liebhardt (Leichtathletik) Vanessa Low (Leichtathletik) Christiane Reppe (Radsport)
Sportler:	Niko Kappel (Leichtathletik) Markus Rehm (Leichtathletik) Martin Schulz (Paratriathlon)
Teams:	Leichtathletik 4 x 100 Staffel (Behre/Floors/Rehm/Streng) Nationalmannschaft Rollstuhlbasketball Damen Tischtennis-Doppel Brüchle/Schmidberger

Die Gewinner aus dieser öffentlichen Wahlrunde werden am Samstag, den 26. November, ab 19:00 Uhr im Deutschen Sport & Olympia Museum in Köln zu den Behindertensportlern des Jahres 2016 gekürt. Ab dem 14. November werden die Finalisten wahlbegleitend im ARD-Morgenmagazin (zwischen 5:30 Uhr und 9:00 Uhr) vorgestellt.

Hintergründe zu den Sportlerinnen und Sportlern unserer Deutschen Paralympischen Mannschaft finden sich online unter www.deutsche-paralympische-mannschaft.de.

DSV veranstaltet am Pitztaler Gletscher Medientag Ski Cross und Freeski

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Skiverband (DSV) und die Pitztaler Gletscherbahnen laden in diesem Jahr zum DSV-Medientag der Ski-Crosser und Freeskier nach Tirol ein.

Wenige Wochen vor den Weltcup-Openings der Ski-Crosser in Val Thorens (FRA) und der Freeskier in Copper (USA) können Medienvertreter die Aktiven der Deutschen Nationalmannschaften

rund um Daniel Bohnacker, Heidi Zacher und die amtierende Weltmeisterin Lisa Zimmermann beim Gletschertraining beobachten und anschließend zum Stand der Vorbereitungen befragen.

Am Vormittag besteht die Möglichkeit für Foto- und Filmaufnahmen sowie TV-Interviews der Aktiven beim Training im Snowpark auf dem Pitztaler Gletscher. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Café 3.440, dem höchsten Café Österreichs (Pitztaler Gletscher) gibt es die Gelegenheit zu Gesprächen mit den Aktiven der Nationalmannschaften. Außerdem informieren der Sportliche Leiter Heli Herdt und Cheftrainer Peter Stemmer über neue Strukturen, Konzeptionen und Ziele.

Der DSV bitte um Anmeldung bis zum 16. November an die 089/85790-247 oder per E-mail an die DSV-Pressestelle unter pressestelle@deutscherskiverband.de. Hier gibt es auch weitere Informationen.

Die dsj präsentiert erste Ergebnisse des Forschungsprojekts „Safe Sport“

(DOSB-PRESSE) Am Dienstag, 15. November 2016, veranstaltet die Deutsche Sportjugend (dsj) federführend für den DOSB in Leipzig das 7. Forum „Gegen sexualisierte Gewalt im Sport“. Dabei werden erstmals Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt „Safe Sport – Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt im organisierten Sport in Deutschland“ veröffentlicht.

Die Veranstaltung beginnt am 15. November um 10 Uhr im Mediencampus Villa Ida, Poetenweg 28, 04155 Leipzig.

Im Forschungsprojekt „Safe Sport“ haben das Institut für Soziologie und Genderforschung der Deutschen Sporthochschule Köln und die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm Bundeskaderathleten/innen zu Ausmaß und Formen sexualisierter Gewalt im Sport befragt sowie den Umsetzungsstand von Präventionsmaßnahmen in Sportverbänden und -vereinen untersucht. Die dsj ist Praxispartner bei dem Forschungsprojekt, das über drei Jahre (2014 bis 2017) läuft und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert wird.

Die dsj lädt Vertreterinnen und Vertreter der Medien im Zeitraum von 10.00 bis 12.30 Uhr zur Präsentation der Ergebnisse ein. Bis 13 Uhr stehen anschließend der dsj-Vorsitzende Jan Holze, die DOSB-Vizepräsidentin Dr. Petra Tzschoppe, Dr. Bettina Rulofs vom Institut für Soziologie und Genderforschung der Deutschen Sporthochschule Köln sowie Dr. Marc Allroggen von der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm für Fragen zur Verfügung.

Die dsj bittet Berichterstatter, sich zur Teilnahme an der Präsentation der Forschungsergebnisse bis Montag, 14. November, 12 Uhr, formlos bei dsj-Referentin Elena Lamby (lamby@dsj.de, Telefon 069-6700-450) anzumelden.

Ab 13.30 Uhr wird das Forum mit internen, nicht-öffentlichen Workshops fortgesetzt.

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

Die Europäische Kommission veröffentlicht ihr Arbeitsprogramm 2017

(DOSB-PRESSE) Am 25. Oktober 2016 hat die Europäische Kommission ihr Arbeitsprogramm für das kommende Jahr präsentiert. Das Dokument stellt die Prioritäten der Kommissionsarbeit dar und dient als Grundlage für eine „Gemeinsame Erklärung“ mit dem Europäischem Parlament und dem Rat zu den gemeinsamen Prioritäten für 2017. Es umfasst diverse Anhänge, die 21 Schlüsselinitiativen, 18 sogenannte REFIT-Anträge zur Verbesserung existierender Gesetzgebung und 34 ausstehende Anträge der letzten zwei Jahre, die zügig umgesetzt werden sollen.

Auch wenn die EU-Sportpolitik nicht zu diesen Prioritäten gezählt wird, könnten doch mehrere der Initiativen weitreichende Effekte auf den Sport ausüben.

Teil der neuen Initiativen ist eine Vorlage für den nächsten „Mehrjährigen Finanzrahmen nach 2020“. Dieser bildet unter anderem die Basis für Förderprogramme wie Erasmus+ Sport. Außerdem könnte die „Umsetzung des MwSt.-Aktionsplans für ein endgültiges MwSt.-System und MwSt.-Sätze“, der im dritten Quartal 2017 erwartet wird, eine Einfluss auf die Steuerbefreiung von Sportklubs haben.

Als Teil ihrer „Initiative im Jugendbereich“ plant die Kommission eine „verbesserte Nachverfolgung der Ergebnisse von Absolventen und von jungen Menschen, die eine berufliche Aus- und Weiterbildung absolviert haben“. Dies könnte Auswirkungen auf die Anerkennung von Tätigkeiten, inklusive Freiwilligenarbeit im Sport haben.

Sechs der 34 ausstehenden Anträge mit hoher Priorität betreffen unter anderem den Sport. Dies trifft vor allem für die Initiative „Digitaler Binnenmarkt“ zu, die weitreichende Effekte auf die künftige Vermarktung von Sportübertragungen haben könnte. Stichworte dazu sind grenzüberschreitende Portabilität, Urheberrecht, Audiovisuelle Medien und Geo-blocking. Des Weiteren können die Zwischenevaluation des aktuellen Mehrjährigen Finanzrahmens für den Zeitraum 2014 bis 2020 sowie die Änderungsvorschläge der Finanzregeln einen Einfluss auf die Verfügbarkeit von EU-Förderung haben (siehe Artikel in dieser Ausgabe). Die Richtlinie zu Schusswaffen, die einen Effekt auf den Schießsport haben kann, besitzt ebenfalls hohe Priorität.

Weitere Informationen finden sich online: Pressemitteilung der Europäischen Kommission vom 25. Oktober: „Juncker-Kommission stellt ihr drittes Jahresarbeitsprogramm vor: Hin zu einem Europa, das schützt, stärkt und verteidigt.“ oder auch Arbeitsprogramm der Kommission – Schlüsseldokumente.

EU-Kommission veröffentlicht Studie über sportliche Qualifikationen

(DOSB-PRESSE) Die Europäische Kommission hat im Oktober die Studie über im Rahmen von Sportorganisationen und (sportbezogenen) Bildungseinrichtungen erworbene Qualifikationen im Sport (Study on Sport Qualifications Acquired through Sport Organisations and (sport) Educational Institute) veröffentlicht. Sie präsentiert und analysiert die äußerst komplexe Situation der sportlichen Qualifikationen in der EU. Ziel war:

1. das Sammeln quantitativer und qualitativer Daten bezüglich qualifizierter Sportler/innen in allen EU-Mitgliedsstaaten;
2. die Analyse des aktuellen Stands zur Einbeziehung sportlicher Qualifikationen in Nationalen und Europäischen Qualifikationsrahmen (NGR/EGR);
3. die Identifizierung und Bewertung von Mechanismen, die den Bedürfnissen sowohl des Sportsektors, als auch der Bildungsträger entsprechen.

Als Resultat einer ausführlichen Datensammlung und gründlichen Analyse werden die folgenden Ergebnisse in der Studie präsentiert:

- Jedes Jahr erhält ein bedeutender Anteil der EU-Bevölkerung eine sportliche Qualifikation: 3,9 Millionen Trainer, 3,7 Millionen Sportleiter und 1,5 Millionen Schiedsrichter.
- Flandern kann als gutes Praxisbeispiel bei der Überprüfung von nicht-formellem und informellem Lernen im Sport gesehen werden. Verschiedene andere Staaten verfügen ebenfalls über gute Systeme.
- Basierend auf den Rohdaten von Eurostat waren 2014 500.000 Arbeitnehmer im sportwirtschaftlichem Bereich tätig (enge Definition). Unter Einbeziehung aller Sport- und Fitnessmitarbeiter inklusive Manager im Sportbereich (ISCO 342 und ISCO 143) beträgt die Gesamtzahl der Arbeitnehmer im Sport rund 920.000.

Basierend auf dieser Analyse kam das Forschungsteam zu mehreren allgemeinen Schlussfolgerungen:

- Es existiert kein systematisches Konzept in der EU bezüglich der Datenerhebung über die Anzahl sportlicher Qualifikationen.
- Es existieren keine einheitlichen Bildungswege und Bezeichnungen von Abschlüssen mit sportlichem Bezug, die einen Einfluss auf die transnationale Beschäftigung von Berufssportlern/innen haben.
- Zum Verständnis der tatsächlichen Anzahl von Menschen, die im sportlichen Sektor beschäftigt sind, werden detailliertere Informationen benötigt.
- Gute Fortschritte existieren bei der NQR-Einbeziehung sportlicher Qualifikationen, der Prozess ist jedoch auf nationaler Ebene sehr komplex in Bezug auf Typ, Reichweite und Einbindung kompetenter Institutionen.

Detaillierte Informationen über die Situation in den Mitgliedsstaaten (qualitative und quantitative Datenanalyse, Anzahl der qualifizierten Personen pro Abschnitt, Beschäftigtendaten, Informationen über den Anerkennungsmechanismus) bilden einen wesentlichen Teil der 1000 Seiten langen Studie. Die Länderseiten bilden einen guten Bezugspunkt für weitere Arbeit in diesem Bereich.

Weitere Informationen finden sich online in der Studie über im Rahmen von Sportorganisationen und (sportbezogenen) Bildungseinrichtungen erworbene Qualifikationen im Bereich Sport (auf Englisch)

Kommission veröffentlicht Studie „Regionalentwicklungsbeitrag des Sports“

(DOSB-PRESSE) Am 18. Oktober 2016 hat die Europäische Kommission den Abschlussbericht der Studie zum Regionalentwicklungsbeitrag des Sports mit Hilfe der Strukturfonds (ESIF) veröffentlicht. Der Auftrag zur Studie war von GD EAC der Kommission an das Centre for Strategy & Evaluation Services (CSES) und Blomeyer & Sanz vergeben worden und analysiert, wie Sportprojekte zu den Zielen der Strukturfonds beitragen kann.

Die Studie analysiert eine Vielzahl von Projekten aus der letzten Förderperiode und erstellt eine Typologie erfolgreicher Sportprojekte in den Strukturfonds. Der Fokus liegt hierbei auf den „ökonomischen und sozialen Leistungen des Sports“. Aus der Typologie lassen sich aber auch erfolgreiche Konzepte zur Förderung des Sports in den Fonds ablesen. Der Bericht fasst die Informationen aus 229 Projekten zusammen und präsentiert erfolgreiche Fallbeispiele:

- Direkte Auswirkungen auf die Beschäftigung
- Innovation
- Sport Infrastruktur & Regionalstrategie
- Sport & Regionalstrategie – Allgemeines
- Sport & Stadterneuerung und Entwicklung
- Sport und ländliche Entwicklung
- Integration mit Tourismus-Strategie
- Integration mit Kultur- und Kreativwirtschaft
- Ausbildung von Beschäftigten im Sport – Entwicklung von Kompetenzen
- Beschäftigungspotential & Horizontale Fähigkeiten
- Beiträge zur Verbesserung der Gesundheit
- Beiträge zur Umwelt
- Sozialer Zusammenhalt und Versöhnung

Ein weiteres Dokument umfasst praktische Ratschläge zur Projektentwicklung mit einem Leitfaden zur Entwicklung von Sportprojekten im Rahmen der Strukturfonds. Zudem wurde ein sogenanntes Sport Action Network vorgeschlagen, das als eine Art Selbsthilfe-gruppe für Informationsaustausch und gegenseitige Unterstützung für Projektvorschläge in den ESIF dienen soll. Das EOC EU-Büro verfolgt die Entwicklung dieses Netzwerks.

Weitere Informationen finden sich online: Pressemitteilung der Europäischen Kommission vom 18. Oktober: „Study on the contribution of sport to regional development through the Structural Funds published“ (auf Englisch), die Zusammenfassung, der Abschlussbericht (auf Englisch), Fallbeispiele (auf Englisch), Mapping von Sportprojekten – Projektbeschreibungen (auf Englisch) oder auch die Handleitung zur Entwicklung von Sportprojekten im Rahmen der Europäischen Strukturfonds (ESIF) (auf Englisch)

Das Advisory Board diskutiert die Europäische Woche des Sports 2016

(DOSB-PRESSE) Am 4. Oktober hat sich das Advisory Board der Europäischen Woche des Sports (EWoS) getroffen, um deren Umsetzung 2016 zu diskutieren und einen Ausblick auf das Jahr 2017 zu geben.

Yves Le Lostecque, Vorsitzender des Sportreferats der Europäischen Kommission, berichtete von positiven Entwicklungen bei der zweiten Ausgabe der Woche des Sports. Er wies vor allem auf die gute Kooperation mit der aktuellen slowakischen Ratspräsidentschaft hin, wie insbesondere die Auftaktveranstaltung in Košice verdeutlichte. Die Hauptveranstaltung (Flagship Event zum Thema Good Governance) in Brüssel sei eine große Herausforderung gewesen, da zwei unterschiedliche Themenbereiche (Sport und Bewegung sowie Good Governance) behandelt wurden, wodurch jedoch eine „gute Dynamik“ entstanden sei.

Die für die EWoS verantwortliche Referentin Florence Mondin erklärte, dass 31 Staaten und 35 europäische Partner an der 2016er Ausgabe teilnahmen und lobte die verbesserte Zusammenarbeit von Kommission und Partnern. Insbesondere wies sie auf die verbesserte Abstimmung bei Kernbotschaften zur Verbreitung der Kernaussage #BeActive hin.

Insgesamt wurden in Europa bereits 8.000 Veranstaltungen registriert, während die Kommission insgesamt rund 15.000 erwartet. Bezüglich der Online-Kommunikation wurde der Hashtag #BeActive als sehr erfolgreich angesehen, da insbesondere der Twitter-Account der Abteilung Sport seine Reichweite erhöhen konnte.

Die Partner und Koordinatoren werden in den nächsten Wochen eine Umfrage zur Auswertung der Woche erhalten, deren Ergebnisse die Kommission Mitte November in einem Bericht veröffentlichen möchte.

Laut der folgenden Feedbackrunde empfanden die Partner die Woche überwiegend positiv. Es wurde angemerkt, dass die Thematik „Good Governance“ bei der Hauptveranstaltung nicht einfach mit den Gesamtzielen der Woche zu verbinden gewesen sei, da diese von der Botschaft ablenke, Bürger zu mehr Aktivität zu motivieren. Außerdem wurde vorgeschlagen, die Verbindungen zwischen den nationalen Koordinatoren und den europäischen Partnern weiter zu stärken.

Wie die Kommission mitteilte, seien die Termine der nächsten Auflage der Woche des Sports 2017 nicht mehr flexibel, sondern diese werde vom 23. bis 30. September stattfinden. Es werde weiterhin eine Eröffnungsveranstaltung und eine zentrale Hauptveranstaltung bzw. Konferenz zu ausgewählten Themengebieten geben. Die Fokusthemen Sportklubs und Fitnesscenter werden zukünftig nicht mehr zusammen, sondern als getrennte Themen behandelt.

Die nationalen Koordinatoren werden gebeten, Förderanträge bis zum 15. Dezember zu stellen. Der Förderungszeitraum beginnt im März 2017. Für das nächste Jahr wird die Förderung pro Mitgliedsstaat auf bis zu 100.000 € steigen. Verbindliche Zusagen der europäischen Partner sind bis Mitte Januar 2017 zu geben.

Treffen der Partner und nationalen Koordinatoren sind während des EU Sport Forums (8. bis 9. März, Malta), sowie im Mai geplant.

Zum Inhaltsverzeichnis

Erasmus+: Aufruf 2017 führt Vereinfachungen für den Sport ein

(DOSB-PRESSE) Am 21. Oktober hat die Europäische Kommission sowohl den Aufruf zur Einreichung von Projektvorschlägen als auch den entsprechenden Programmleitfaden für das Erasmus+-Programm im Jahr 2017 veröffentlicht. Dieser Aufruf beinhaltet alle Förderlinien, inklusive des Sportkapitels.

Organisationen, die in diesem Rahmen Fördermittel beantragen wollen, müssen die Kriterien und Konditionen für Teilnahme und Förderung erfüllen, die im Leitfaden dargelegt sind. Das Dokument enthält detaillierte Informationen zu Zielen, Antrags- und Vergabekriterien der verschiedenen Projektarten und bildet daher die Grundlage für alle Antragsteller.

Im Laufe der ersten Förderjahre hat das EOC EU-Büro kontinuierlich auf bestehende Mängel im Sportprogramm hingewiesen, die dazu führen, dass die Mittel den Breitensport nicht erreichen. Nach einem ersten positiven Signal durch die Einführung der kleinen Kooperationspartnerschaften im Jahr 2016 konnten für 2017 weitere Vereinfachungen umgesetzt werden, die die Antragsstellung und Projektumsetzung durch die Nutzung von pauschalen Kosteneinheiten erleichtern werden.

Dies wird die Aufstellung und Umsetzung des Budgets für kleine und große Kooperationspartnerschaften erleichtern, da Bewerber nun Budgetteile je nach ihren geplanten Aktivitäten aus einem vorgegebenen Set von Zuschüssen auswählen.

Hierbei kann aus vier verschiedenen Budgetkategorien gewählt werden:

4. Projektmanagement und -durchführung (Projektmanagement (Planung, Finanzierung, Koordinierung und Kommunikation mit Partnern usw.), Ausbildungsmaterialien/-konzepte, virtuelle Zusammenarbeit und lokale Projektaktivitäten; Aufklärung, Werbung und Verbreitung);
5. Länderübergreifende Projekttreffen (Zuschuss zu den Reise- und Aufenthaltskosten);
6. Geistige Leistungen (Geistige Leistungen bzw. materielle Ergebnisse des Projekts);
7. Sportveranstaltungen von Multiplikatoren (Beitrag zu den mit nationalen und länderübergreifenden Konferenzen, Seminaren, Veranstaltungen verbundenen Kosten sowie der Kosten für die Weitergabe und Verbreitung der durch das Projekt erzielten geistigen Leistungen).

Alle relevanten Antrags- und Förderregeln inklusive der genauen Beitragshöhen in den genannten Budgetkategorien können auf den Seiten 255 bis 273 des Erasmus+ Programmleitfadens 2017 eingesehen werden.

Für Kooperationspartnerschaften (Minimum 5 Partner aus 5 Ländern, Maximalförderung von 400.000 EUR), wird die thematische Mittelverteilung wie folgt aussehen:

- ca. 25 Prozent für Projekte, die die Beteiligung an Sport und körperlicher Aktivität unterstützen (Prioritäten 1 und 2);

- ca. 25 Prozent für Projekte zur Bildungsförderung im und durch Sport mit besonderem Schwerpunkt auf der Entwicklung von Fertigkeiten sowie der Umsetzung der EU-Leitlinien zu dualen Karrieren von Sportlerinnen und Sportlernund Projekte zur Unterstützung von Freiwilligentätigkeit im Sport (Prioritäten 3 und 4);
- ca. 25 Prozent für Projekte zur Unterstützung der Integrität des Sports wie Kampf gegen Doping und Spielmanipulation und Good Governance im Sport (Prioritäten 5, 6 und 7);
- ca. 25 Prozent für Projekte zur Bekämpfung von Gewalt, Rassismus, Diskriminierung und Intoleranz im Sport und Projekte, die die Schaffung inklusiver und gleichberechtigter Möglichkeiten im Sport ermutigen sollen (Prioritäten 8 und 9).

Die kleinen Kooperationspartnerschaften (Minimum dre Partner aus drei Ländern, Maximalförderung von 60.000 EUR) sollen die folgenden Ziele verfolgen:

- Förderung der sozialen Integration und Chancengleichheit im Sport;
- Förderung traditioneller Sportarten und Spiele;
- Unterstützung der Mobilität von Freiwilligen, Coaches, Managern und Personal von gemeinnützigen Sportorganisationen;
- Schutz der Athleten, insbesondere der Jüngsten unter ihnen, vor gesundheitlichen Risiken durch die Verbesserung der Trainings- und Wettbewerbsbedingungen;
- Bildungsförderung im und durch Sport mit besonderem Schwerpunkt auf der Entwicklung von Fertigkeiten;

Die Ziele der Gemeinnützigen Sportveranstaltungen bleiben im Vergleich zur letzten Ausschreibung gleich:

- Ehrenamt im Sport;
- Soziale Inklusion durch Sport;
- Geschlechtergleichstellung im Sport;
- Gesundheitsfördernde körperliche Aktivität (HEPA);
- Umsetzung der Europäischen Woche des Sports;

Im Jahr 2017 liegt die Bewerbungsfrist früher als in den letzten Jahren: 6. April 2017, 12.00 (Mittag), Brüsseler Zeit. Das EOC EU-Büro wird in seinem nächsten Hintergrundpapier, zusammen mit einer Analyse der Ergebnisse des letzten Aufrufs 2016, weitere Informationen zu den Änderungen im Erasmus+-Sportprogramm präsentieren.

Weitere Informationen finden sich online: die Erasmus+-Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen 2017, der Erasmus+ Programmleitfaden 2017 oder auch der Beschluss der Kommission zur Änderung des Beschlusses C(2013) 8550 zur Genehmigung der Verwendung von Pauschalbeträgen, der Erstattung auf der Grundlage von Einheitskosten und der Pauschalfinanzierung im Rahmen des Programms „Erasmus+“ (auf Englisch)

SIGGS: EOC EU-Büro stellt Athleten Selbstevaluierungstool vor

(DOSB-PRESSE) Der vom Europäischen Leichtathletikverband (European Athletics) im Rahmen der jährlichen European Athletics Convention organisierte Workshop für Mitgliedsverbände hat am 13. Oktober 2016 in Funchal, Madeira stattgefunden. Diesmal entschied sich European Athletics dazu, Good Governance und insbesondere deren Umsetzung durch die nationalen Verbände in den Mittelpunkt der Diskussionen zu stellen.

Da die Leichtathletik einen Reformprozess auf verschiedenen Ebenen durchläuft, war dies ein Aufruf an die Mitgliedsverbände, sich auch auf nationaler Ebene mit der Thematik auseinanderzusetzen. Mit 60 Teilnehmern aus 32 nationalen Verbänden fand der Workshop reges Interesse.

Eine Ansprache durch Alex McLin, ehemaliger CEO der International Equestrian Federation (FEI) und Richter am Internationalen Sportgerichtshof (CAS), sowie Mitglied der IAAF sowie der ASOIF Governance Task Force eröffnete den Workshop. Er informierte die Teilnehmer über jüngste Entwicklungen der Prinzipien, Richtlinien und Werkzeuge für internationale Verbände. Die Rede trug den Titel „Worthiness“, da McLin betonte, dass Autonomie und das Recht auf Selbstverwaltung nur für gut geführte Sportorganisationen mit festen Führungsgrundsätzen garantiert werden könne. Aus diesem Grund betonte er die Bedeutung von Selbstreflexion und regelmäßiger Selbstevaluation für Sportorganisationen.

Anschließend stellte Curt Högberg vom schwedischen Leichtathletikverband ein Beispiel für die Umsetzung von Good Governance durch einen nationalen Verband vor und verglich den schwedischen mit anderen skandinavischen Leichtathletikverbänden. Besonderes Interesse erregte der Einsatz eines Wahlausschusses, der Kandidaten für Vorstandsposten beurteilt und anschließend der Generalversammlung Empfehlungen aussprechen kann.

Da die Bedeutung von Selbstevaluierung in den Präsentationen dieser beiden Redner deutlich wurde, präsentierte Matthias van Baelen das Selbstevaluierungstool, das im Rahmen des SIGGS-Projekts des EOC EU-Büros entwickelt wurde und sich an nationale Sportorganisationen (NOKs und nationale Sportverbände) richtet. Im Anschluss an diese Einführung konnten die Teilnehmer eine Selbstevaluierung vornehmen und ihre jeweiligen Aktionspläne einsehen. Insbesondere die Möglichkeit, individuell angepasste Anleitungen und Aktionspläne zu erhalten, wurde von den Teilnehmern hochgeschätzt.

Zum Abschluss des Workshops warf Bill Glad von European Athletics die Frage nach den nächsten Schritten in Bezug auf Good Governance in nationalen Leichtathletikverbänden auf und wie European Athletics diese unterstützen kann. Verschiedene Vorschläge wurden gemacht, inklusive der zukünftigen Ausrichtung ähnlicher Meetings, aufbauend auf den aktuellen Ergebnissen der SIGGS Selbstevaluierung.

Abschließend forderte Jean Gracia, Vizepräsident von European Athletics, alle teilnehmenden Verbände auf, ihre Stärken und Schwächen mithilfe des SIGGS Tools zu bewerten. Er betonte außerdem, dass der Workshop den Beginn eines kontinuierlichen Dialogs zwischen European Athletics und den Mitgliedsverbänden darstelle.

SIGGS: EOC EU-Büro veranstaltet nationalen Workshop in Luxemburg

(DOSB-PRESSE) Am 27. Oktober hat das Projekt Support the Implementation of Good Governance in Sport (SIGGS) des EOC EU-Büros seinen Strategischen Workshop zusammen mit dem Nationalen Olympischen Komitee Luxemburg (COSL) organisiert. Mehr als 20 Teilnehmer/innen von acht Verbänden, dem Sportministerium, der Athletenkommission des COSL und COSL selbst nahmen teil.

Im ersten Teil des Workshops wurde die aktuelle Version des im Rahmen von SIGGS entwickelten Selbstevaluierungstools präsentiert. Die luxemburgischen Verbände hatten bereits in der ersten Evaluierungsrunde im Oktober/November letzten Jahres teilgenommen und waren nun die zweite, vollständig entwickelte Version zu nutzen, ihre Aktionspläne zu konsultieren und die Umsetzung der Vorschläge in ihren Verbänden zu diskutieren.

Nachfolgend wurden die Ergebnisse der ersten Konsultationsrunde, bei der 14 luxemburgische Organisationen teilgenommen hatten, präsentiert. Diese führten zu einer interessanten Diskussion zur Verbesserung von Aspekten im luxemburgischen Sport und wie das SIGGS-Tool in diesem Prozess genutzt werden könne. Insbesondere die Größe und auf ehrenamtlicher Tätigkeit aufbauende Struktur der meisten Verbände sollten hier einbezogen werden, wenn Strategien zur Umsetzung von Good Governance und zur Professionalisierung entwickelt werden – so zum Beispiel durch die gemeinsame Nutzung von Ressourcen.

Der Generalsekretär des COSL, Daniel Dax, bedankte sich bei den Anwesenden für die Teilnahme an Workshop und Evaluation und sagte: „das NOK Luxemburgs reicht den Fachverbänden mit diesem Instrument die Hand – diese kann nun er-griffen werden. Wir hoffen, dass die heutige Erfahrung weitere Verbände in Luxemburg dazu be-wegt, das SIGGS-Tool zu nutzen und sich zur Umsetzung guter Verbandsführung in Luxemburg auszutauschen“.

Der strategische Workshop in Luxemburg war die sechste Veranstaltung dieser Art im Rahmen des SIGGS-Projekt. Diese Aktivitäten sind Teil der Vorbereitungen auf die Abschlusskonferenz, die am 29. November in Brüssel stattfinden wird. Zu diesem Anlass wird die endgültige Version des Selbstevaluierungsinstruments präsentiert und offiziell für alle 50 Länder des EOC geöffnet. Des Weiteren sind Beiträge von IOC-Mitglied Pierre-Olivier Beckers, Janez Kocijancic (Interim EOC-Präsident) und eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion zur Umsetzung von Good Governance im Sport Teil des Programms.

Termine im November 2016

11. November	Armistice Day, EOC EU-Büro geschlossen
21. November	Rat "Bildung, Jugend, Kultur und Sport", Brüssel
22. November	Treffen der Sportminister, Brüssel
25-27. November	Seminar: Paths to success - Preparing Leadership on Good Governance (DOSB und ICSSPE), Berlin, Deutschland
29. November	Treffen im Europarat zum Sport (EPAS), Budapest, Ungarn
29. November	Abschlusskonferenz SIGGS Project, Brüssel
30. November	Special Competence Seminar EOC EU-Büro, Brüssel
30. November	Seminar zum Thema „Ehrenamt“, Malta

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Studierende gewinnen fast jede zweite Medaille in Rio

Erfolgreich in Studium und Spitzensport, geht das? Eine Studie der Hochschule Mittweida zu Studierenden bei den Olympischen Sommerspielen in Rio zeigt, die Gruppe der angehenden Akademikerinnen und Akademiker steuerte 2016 wieder einen beachtlichen Teil der Medaillenerfolge bei. Darauf macht Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband (adh) in seinem jüngsten Newsletter aufmerksam.

An fast jedem zweiten (43 Prozent) der 42 deutschen Edelmetalle war ein Studierender beteiligt. In der Statistik der Goldmedaillen kommen die Studierenden gemeinsam mit den Absolventinnen und Absolventen sogar auf einen Anteil von 59 Prozent.

Größter Teil der Deutschen Olympiamannschaft

Auch bei den Olympischen Sommerspielen 2016 in Rio machten Studierende wieder den größten Teil der deutschen Mannschaft aus. Insgesamt nahmen rund 11.500 Sportlerinnen und Sportler aus 207 Nationen an 306 Wettkämpfen in 28 Sportarten teil. Das deutsche Team umfasste 451 Sportlerinnen und Sportler. Mehr als jeder dritte Aktive (36,2 Prozent) war davon an einer deutschen Hochschule eingeschrieben, wodurch die Statusgruppe der Studierenden erneut die größte war. Zusammen mit den Absolventinnen und Absolventen wächst der akademische Anteil sogar auf 43 Prozent (193 Personen).

Der Frauenanteil unter den Studierenden lag dabei deutlich über dem der gesamten Deutschen Olympiamannschaft. Die teilnehmenden Studierenden setzten sich aus 52 Prozent Frauen und 48 Prozent Männern zusammen, womit der Frauenanteil 10 Prozent über dem Durchschnitt lag. Die studierenden Athletinnen und Athleten kamen auf einen Altersschnitt von 25,6 Jahren, womit sie gut ein Jahr unter dem Durchschnitt der Gesamtmannschaft lagen.

Der Anteil der Studierenden ist im Vergleich zu den Olympischen Spielen 2012 in London gleich geblieben, wobei dieser Wert verglichen mit den Wettkämpfen 2004 in Athen und 2008 in Peking bei dem der Anteil dieser Statusgruppe bei 34% (2004) beziehungsweise 37 Prozent (2008) bereits einen Höhepunkt darstellte. Abgenommen hat hingegen der prozentuale Teil der Absolventinnen und Absolventen. Hier fiel die Beteiligung von 10 Prozent (2012) auf 7 Prozent .

Stärkste sportliche Domänen der studierenden Spitzensportler waren die Sportarten Trampolinturnen, Segeln, Hockey, Fechten, Rudern, Schwimmen, Badminton, Leichtathletik, Moderner Fünfkampf, Beachvolleyball und Triathlon, in denen mehr als die Hälfte aller Starterinnen und Starter einen studentischen Background hatten.

Hinsichtlich der Studienrichtungen waren die Wirtschaftswissenschaften (35 Prozent), gefolgt von den Sportwissenschaften (19 Prozent), den Kultur-, Geistes- und Sozialwissenschaften (18 Prozent) sowie technischen Studiengänge (17 Prozent) und den Naturwissenschaften (12 Prozent) am häufigsten vertreten.

Studierende holen die Hälfte aller deutschen Goldmedaillen

Von den insgesamt 42 Medaillen des deutschen Olympia-Teams wurden 18, also rund 42 Prozent , von Studierenden beziehungsweise mit studentischer Beteiligung erzielt, darunter gut die Hälfte, nämlich acht der 17 Goldmedaillen des deutschen Teams.

Allen voran krönte Fabian Hambüchen (DHSH Köln) seine Karriere mit der olympischen Goldmedaille. Der Reckspezialist schaffte bei seinen letzten Olympischen Spielen die Komplettierung seines Medaillensatzes, nachdem er 2012 Silber und 2008 Bronze gewann. Auch auf dem brasilianischen Gewässer gab es Grund zum studentischen Jubel. Max Hoff (Private Hochschule AKAD) und Tom Liebscher (TU Dresden) sicherten sich im K4 der Männer den Olympiasieg ebenso wie Carina Bär (Uni Bochum) und Lisa Schmidla (TU Dortmund) im Doppelvierer der Frauen sowie Johannes Schoof (Uni Bochum) und Phillip Wende im Doppelvierer der Männer.

Im Beachvolleyball gewann Laura Ludwig, Studentin an der IF Hamburg, gemeinsam mit ihrer Partnerin Kira Walkenhorstdas Finale. Die einzige studentische Goldmedaille in der Leichtathletik holte Thomas Röhler (Uni Jena) im Speerwurf. Im Gold-Team der Fußballfrauen sind mit Laura Benkarth (Uni Freiburg) und Sara Däbritz (HAM München) zwei Spielerinnen an einer Hochschule eingeschrieben. Auch in Dressur-Mannschaft der Olympiasieger gehen mit Kristina Bröring-Sprehe (Uni Oldenburg) und Sönke Rotheberger (Frankfurt School of Finance and Management) zwei Team-Mitglieder einem Studium nach.

Zwei Mal Silber und acht Mal Bronze für studentische Spitzensportler

Die deutschen Studierenden holten in Rio aber nicht nur Gold, sondern konnten sich auch über zwei Silber- und acht Bronzemedaillen freuen. Gleich sechs Studierende saßen im Silber-Boot des Männer-Achters. Andreas Kuffner (Beuth Hochschule Berlin), Maximilian Munski (Uni Hamburg), Richard Schmidt (TU Dortmund), Maximilian Reinelt (Uni Bochum), Malte Jakschik (Uni Bochum) und Martin Sauer (Uni Bochum) kletterten aufs Podest. Im K4 der Frauen erreichte Steffi Kriegerstein (HS Mittweida) ebenfalls Silber.

Auch die Bronzenen Team-Medaillen im Handball der Männer sowie der beiden Hockey-Mannschaften waren stark von studentischen Sportlerinnen und Sportlern geprägt. Bei den Handball-Männern studieren mit Christian Dissinger, Uwe Gensheimer (SRH Heidelberg), Patrik Groetzki (SRH Riedlingen), Kai Häfner (Uni Tübingen), Tobias Reichmann (Uni Gießen) und Martin Strobel sechs Akteure, bei den Hockey-Herren waren es gleich zwölf. Hier sorgten Linus Butt (DSHS Köln), Oskar Deecke (Uni Köln), Moritz Fürste (SRH Riedlingen), Mats Grambusch (Uni Köln), Tom Grambusch (Uni Köln), Martin Häner (Charité Berlin), Tobias Hauke (Uni Hamburg), Mathias Müller, Timur Oruz, Moritz Trompertz (Uni Köln), Christoper Wesley (Uni Erlangen-Nürnberg) und Martin Zwicker (HU Berlin) für eine Olympische Medaille.

Auch das Damen-Team bestand aus 13 eingeschriebenen Spielerinnen. Franzisca Hauke (Rheinische Fachhochschule Köln), Hannah Krüger (LMU München), Nike Lorenz (Uni Mannheim), Marie Mävers (Uni Lüneburg), Janne Müller-Wieland (Uni Hamburg), Pia-Sophie Oldhafer (TU Braunschweig), Selin Oruz (Uni Düsseldorf), Katharina Otte (HU Berlin), Cecile Pieper (Uni Mannheim), Anne Schröder (Uni Hamburg), Annika Marie Sprink (Uni Düsseldorf), Charlotte Stapenhorst (Hafencity-Universität Hamburg) und Jana Teschke (Uni Hamburg) reisten erfolgreich aus Rio zurück. Groß war die Freude auch bei Laura Vargas Koch (TU Berlin), die im Judo

Bronze gewann, ebenso wie bei Kristina Bröring-Sprehe (Uni Oldenburg) in der Dressur. Auch Wasserspringer Patrick Hausding (HU Berlin), K1-Fahrer Ronald Rauhe (Uni Potsdam) sowie die Segler Erik Heil (Uni Oldenburg) und Thomas Plößel (FH Kiel) holten bronzenes Edelmetall.

Universiaden und Studierenden-Weltmeisterschaften schaffen wichtige Erfahrungen

2016 war fast jeder zehnte Teilnehmende (9,75 Prozent) der Deutschen Olympiamannschaft Teil der Deutschen Studierenden-Nationalmannschaft. 44 der deutschen Olympioniken waren bereits zuvor Teilnehmende an Sommer-Universiaden oder Studierenden-Weltmeisterschaften.

Sechs Medaillen gingen dabei auf das Konto ehemaliger adh-Athletinnen und Athleten. Philipp Wende (Rudern), Henri Junghänel (Sportschießen), Christian Reitz (Sportschießen) und Fabian Hambüchen (Turnen) schafften den Olympiasieg. Laura Vargas-Koch (Judo) und Daniel Jasinski (Leichtathletik) holten Bronze.

„Das Analyse-Ergebnis zeigt, dass sich der studentische Spitzensport als wichtige Säule im Sportsystem etabliert hat. Wie schon in den vergangen Jahren sind die Studierenden eine nicht mehr wegzudenkende Statusgruppe in der Olympiamannschaft. Auch das Projekt der Partnerhochschule des Spitzensports zeigt seine Wirksamkeit zur Kombinierung von sportlicher Höchstleistung und dualer Ausbildung für die Karriere nach der Karriere“, kommentierte adh-Generalsekretär Christoph Fischer die Ergebnisse. Der Anteil der Studierenden von „Partnerhochschulen des Spitzensports“ an der gesamten Studierendenzahl der Rio-Startenden betrug gut 81 Prozent. Damit stieg der Anteil gegenüber den Olympischen Spielen von London (65,7 Prozent) und Peking (60,9 Prozent) noch einmal deutlich an.

Alle Daten sind online detailliert nachzulesen.

Trimmaktion und Sportabzeichen

Der Sportverein wird nie wirklich alt / Der Sport lebt Integration – Seine Sprache versteht jeder

Von Hans-Peter Schössler

Prof. Carl Diem, Gründer der Sporthochschule Köln, entdeckte 1913 auf einer Reise durch Skandinavien einen sportlichen Wettbewerb von großer Popularität, mit einfachen für Jedermann lösbaren Bedingungen und einer Ehrung in Form eines Abzeichens am Ende. Diem brachte die Idee mit nach Deutschland. Im Herbst 1913 absolvierten erstmals 20 Berliner den Wettkampf. Das Deutsche Sportabzeichen war geboren. „Olympia für Jedermann“ wird es genannt. Es ist ein Ehrenzeichen der Bundesrepublik, das einzige im Breitensport. Fünf Disziplinen, darunter Schwimmen, müssen bewältigt werden. Es gibt unterschiedliche Altersklassen mit entsprechenden Disziplinen und am Ende winkt das Abzeichen. Es ist wie ein Preis, der für den Sieg über das persönliche Phlegma steht. Er macht stolz.

820.000 Deutsche erwerben es im Jahr, viele jedes Jahr aufs Neue. Im Sportbund Rheinland beispielsweise sind es immerhin 25.000 Menschen, die 2016 Träger des Sportabzeichens sind. Bemerkenswert, aber immer noch zu wenig. Das Abzeichen könnte fast jeder bestehen und an

sein Revers heften, der minimal fit ist. Lange Jahre war Willi Klein, Hauptgeschäftsführer des Landessportbundes Rheinland-Pfalz, im Deutschen Sportbund ehrenamtlich für das Deutsche Sportabzeichen zuständig. Er brachte es hinaus in die Welt, bis nach Chile.

1970 entstand die wichtigste Kampagne des Breiten -und Freizeitsportes in Deutschland. Die Trimmaktion. Sie nutzte erstmals im Sport die Medien, um Zugang zu den Menschen zu finden und sie hatte starke Partner aus der Wirtschaft und den Krankenkassen an ihrer Seite. Die Aktion wurde ein großes Ereignis im Sport. Sie warb für die Idee der Fitness, aber auch für Spaß und Geselligkeit, für individuelle Bewegung oder gemeinschaftliches Erlebnis, immer im Verein. Themen wie „Lauf mal wieder“, die Spielfeste, Vereinsaktionen wie „Im Verein ist Sport am schönsten“ wurden zu Rennern. Der Vereinssport boomte. Die Menschen kamen in die Vereine, um die neuen Programme zu genießen. Es war eine Zeit, in der die Sportvereine im Mittelpunkt des Sportes standen. Bei ihnen, so suggerierte die „Trimm-Kampagne“, war beides zu finden: Gesundheit durch Bewegung und die Begegnung mit anderen Menschen. Und das zu einem unschlagbaren Preis.

In Mainz und Lahnstein fanden Pressekonferenzen zur Präsentation der Trimmaktion statt. Und in Neustadt an der Weinstraße und auf den Koblenzer Rheinanlagen erste Spielfeste. Spaß und Sport trafen sich. Frank Elstner war Botschafter und Moderator der Spielfeste. Die Leichtigkeit der Idee und ihre Vielfalt machten den Sport und die Vereine stark. Es war klar, dass der Sportverein mit seinen Angeboten, seinem sozialen Netzwerk, der Jugendarbeit ein unverzichtbarer sozialer und gesellschaftlicher Faktor war. Nicht austauschbar, nicht ersetzbar, auf das Ehrenamt und die Kraft der eigenen Hände bauend. Nie war der Verein wertvoller.

Pardon. Wertvoll ist er natürlich auch heute. Fast 50 Jahre nach „Trimmy“, diesem kleinen auf allen Litfaßsäulen lächelnden Schelm, ist der Verein anders. Er hat neues aufgebürdet bekommen. Und das Traditionelle, den Wettkampfsport, den Leistungssport, das Angebot für Jung und Alt trotzdem bewahrt. Der Verein ringt mit dem demografischen Wandel, will ihn mit auffangen, er bemüht sich um den Zuzug anderer Kulturen, leistet die Integration von Flüchtlingen wie selbstverständlich und plakatiert es nicht täglich in der Öffentlichkeit. Es gibt Vereine, in denen fast 40 Nationen einen Platz gefunden haben. Und doch rumort es nicht. Der Sport lebt Integration. Seine Sprache spricht jeder. Und die die im Verein sind, haben gelernt, Platz und Angebot mit anderen zu teilen.

Ob die Vereine überfordert werden? Ob sie sich selbst überfordern? Reicht das Ehrenamt? Es ist von den Kulturpessimisten schon vor 50 Jahren totgesagt worden und lebt doch immer noch. Und immer weiter. Und auch sie sind geblieben: die, die gegen den Vereinsbeitrag mosern und gleichzeitig bereit sind, das fünf- oder noch mehrfache in kommerziellen Einrichtungen für Sport auszugeben. Als sei das Blankgeputzte wertvoller als der Spirit eines Vereins.

Emil Zatopek habe ich 1970 getroffen, Tschechiens größten Sportler. Olympiasieger im Langlauf. Ein Läufer. „Die Vögel fliegen, die Fische schwimmen“, hat er damals bei der Vorstellung von Trimmy gesagt. Und dann gefragt, warum der Mensch sich so wenig bewege.

Die Frage wird bleiben. Sie ist auch eine Chance für die immer neuen und noch besser werdenden Angebote der Sportvereine. Der Verein wird nie wirklich alt. Es kommen immer wieder Menschen, die ihn erneuern.

Zum Inhaltsverzeichnis